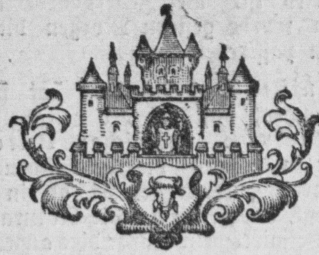


Grandenzer Zeitung.

General-Anzeiger

für West- und Ostpreußen, Posen und das östliche Pommern.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und Festtagen, kostet für Grandenzer in der Expedition und bei allen Postanstalten vierteljährlich 1 Mk. 80 Pf., einzelne Nummern 15 Pf. Inserationspreis: 15 Pf. die Kolonelle für Privatanzeigen aus dem Reg.-Bez. Marienwerder sowie für alle Stellengelder und Angebote. — 20 Pf. für alle anderen Anzeigen. — im Restantentheil 50 Pf. Verantwortlich für den redaktionellen Theil: Paul Fischer, für den Anzeigentheil: Albert Proschel, beide in Grandenz. — Druck und Verlag von Gustav Rötke's Buchdruckerei in Grandenz. Brief-Adr.: „An den Gefelligen, Grandenz.“ Telegr.-Adr.: „Gefellige, Grandenz.“



Die Expedition des Gefelligen besorgt Anzeigen an alle anderen Zeitungen zu Originalpreisen ohne Porto- oder Spesenberechnung.

Nach im neuen Jahre

wird der „Gefellige“ wie bisher eifrig bemüht sein, seinen Lesern mit möglichster Schnelligkeit, aber dabei in sorgfältiger, bündiger, gemeinverständlich erarbeiteter, ein Bild der Vorgänge in der Welt, dem Reich, der Provinz zu bieten.

Die Postämter sind in den letzten Tagen des Dezember derart in Anspruch genommen, daß wir den bisherigen geschätzten Lesern des Gefelligen und allen Denjenigen, die auf den Gefelligen neu abonnieren wollen, dringend und ergebenst raten, ihre Bestellung für das erste Vierteljahr 1895 **schleunigst** bei dem Postamt bewirken zu wollen.

Der „Gefellige“ kostet wie bisher **1 Mk. 80 Pf.** das Vierteljahr für Solche, die das Blatt von einem Postamt abholen, — 2 Mk. 20 Pf., wenn man es durch den Briefträger ins Haus bringen läßt.

Redaktion und Expedition des Gefelligen.

Der Entwurf eines Binnenschiffahrts-Gesetzes

ist jetzt vom Bundesrathe dem Reichstage zur Beschlußfassung zugegangen. Der Entwurf umfaßt nicht weniger als 142 große Druckseiten und ordnet in 11 Abschnitten und 141 Paragraphen die privatrechtlichen Verhältnisse der Binnenschiffahrt. Wir sind daher nur in der Lage, einen allgemeinen Ueberblick über diesen Gesetzentwurf zu geben, der übrigens vor seiner Feststellung einer begutachtenden Berathung mit Sachverständigen aus den Kreisen der Schiffahrttreibenden, des Handelsstandes und des Versicherungsgewerbes unterzogen worden ist.

Die privatrechtlichen Verhältnisse der Binnenschiffahrt entbehren bis jetzt einer besondern gesetzlichen Regelung. Mit der wachsenden Ausdehnung und Bedeutung des Binnenschiffahrtsverkehrs hat sich dieser Umstand in steigendem Maße fühlbar gemacht, zumal seit der Einführung des Handelsgesetzbuchs auch diejenigen landesrechtlichen Bestimmungen ihre Geltung verloren hatten, durch welche, wie im Gebiete des preussischen Allgemeinen Landrechts, einzelne Theile des früheren Seerechts auf die Binnenschiffahrt für anwendbar erklärt waren. Das Handelsgesetzbuch selbst enthält nur in dem das Frachtgeschäft behandelnden fünften Titel des vierten Buchs Bestimmungen, welche auf die Binnenschiffahrt Anwendung finden. Ueber die außer dem Frachtgeschäft in Betracht kommenden Rechtsverhältnisse sind gesetzliche Bestimmungen überhaupt nicht vorhanden.

Der allgemeine Charakter des nun vorliegenden Entwurfs wird einerseits durch den auf das Gebiet des Privatrechts beschränkten Zweck der Aufgabe, andererseits durch die von der Natur der Sache gebotene Anlehnung an die Bestimmungen des Seerechts gekennzeichnet.

Die ersten neun Abschnitte des Entwurfs handeln, und zwar im Wesentlichen unter Anlehnung an die Eintheilung des fünften Buches des Handelsgesetzbuchs, von: 1. dem Schiffseigner, 2. dem Schiffer, 3. der Schiffsmannschaft, 4. dem Frachtgeschäft, 5. der Havarei, 6. dem Zusammenstoß von Schiffen und der Vergütung und Hilfeleistung, 7. den Schiffsgläubigern, 8. der Verjährung und 9. dem Schiffsregister. Hierauf schließen sich im zehnten Abschnitte Vorschriften über die Verpfändung der Schiffe und die Zwangsvollstreckung in dieselben. Der erste Abschnitt enthält Schlußbestimmungen.

Der Begriff des Schiffseigners als des hauptsächlichsten Trägers der durch den Schiffsbetrieb begründeten Rechte und Pflichten entspricht im Wesentlichen demjenigen des Ahders im Seerecht. Er ist jedoch etwas weiter gefaßt, als dort. Im Artikel 450 des Handelsgesetzbuchs wird als Ahdere nur der Eigentümer eines ihm zum Erwerb durch die Seefahrt dienenden Schiffes bezeichnet. Im Entwurf ist dagegen von dem Erwerbzzweck abgesehen; als Schiffseigner soll vielmehr jeder Eigentümer eines Binnenschiffes gelten, welcher dasselbe zur Schiffahrt verwendet, auch wenn die Verwendung zu anderen, als Erwerbzzwecken erfolgt. Unter dem Begriff des Schiffseigners fallen deshalb nach dem Entwurf nicht bloß die Eigentümer der zur Güter- oder Personenbeförderung, sowie zur Schleppschiffahrt und Fischerei bestimmten Schiffe, sondern auch die Eigentümer von Lustyachten, von Hafenpolizeidampfern und ähnlichen im amtlichen Dienste benutzten Fahrzeugen.

Die Haftung des Schiffseigners für Schäden, welche anderen Personen bei Ausübung der Schiffahrt zugefügt werden, gehört zu den wichtigsten Fragen, welche im Gesetz zu regeln sind. Der Schwerpunkt des § 3 des Gesetzentwurfs liegt in der Anerkennung der Ersatzpflicht des Schiffseigners auch für solche Schäden, welche außerhalb eines Vertragsverhältnisses durch die Schuld der Schiffsbefahrung, insbesondere des Schiffers, anderen Personen zugefügt werden. Dahin gehören namentlich Schäden durch Zusammenstoß mit einem anderen Schiffe, durch Anfahren gegen Brücken, Schleusen, Uferanlagen, Badeanstalten u. dergl., nicht minder aber auch durch Verletzung des Körpers oder der Gesundheit von Personen.

Die Anerkennung der Ersatzpflicht des Schiffseigners in diesem Umfange bedeutet für die Mehrzahl der deutschen Stromgebiete eine erhebliche Verschärfung der bisherigen Haftungsgrundsätze.

Aus den Bestimmungen des Vierten Abschnitts über das Frachtgeschäft seien einige von allgemeinem Interesse erwähnt:

Sobald der Frachtführer zur Einnahme der Ladung bereit ist, hat er dies dem Absender anzuzeigen. Mit dem auf die Anzeige der Ladebereitschaft folgenden Tage beginnt die Ladezeit. Die Ladezeit beträgt bei Ladungen bis zu 50000 Kilogramm vier Tage, bis zu 100000 Kilogramm fünf Tage und so fort in Stufen von 50000 Kilogramm je einen Tag mehr für jede höhere Stufe. Bei der Berechnung kommen auch diejenigen Tage in Anschlag, an welchen der Absender, wenngleich ohne sein Verschulden, an der Lieferung der Ladung verhindert ist. Nicht in Anschlag kommen die Sonntage und allgemeinen Feiertage sowie die Tage, an welchen durch zufällige Umstände, insbesondere durch Hochwasser oder Eisgefahr, die Verladung nicht nur der bedungenen, sondern jeder Art von Gütern auf das Schiff verhindert ist.

Wenn der Absender die Ladung nicht so zeitig liefert, daß die Beladung innerhalb der Ladezeit vollendet werden kann, so gebührt dem Frachtführer Liegegeld für jeden Tag, an welchem in Folge dessen die Ladezeit überschritten wird. Für Tage, an denen die Schiffahrt geschlossen ist, kann kein Liegegeld beansprucht werden. Die Höhe des Liegegeldes bestimmt sich in Ermangelung vertragsmäßiger Festsetzung nach dem Ortsgebrauch. Besteht ein solcher nicht, so beträgt das Liegegeld für jeden Tag bei Schiffen von einer Tragfähigkeit bis zu 50000 Kilogramm 12 Mark, bis zu 100000 Kilogramm 15 Mark und so fort in Stufen von 50000 Kilogramm je 3 Mark mehr für jede höhere Stufe.

Die Sozialdemokratie und der Eid.

In wirksamster Weise stellte in der Reichstagsitzung vom letzten Sonnabend der Abg. v. Bennigsen die Aeußerungen Liebknecht's, welcher die Betheiligung der Sozialdemokraten an einem Hoch auf den Kaiser als eine „elende Heuchelei“ bezeichnet hatte, dem Verhalten derjenigen sozialdemokratischen Abgeordneten gegenüber, welche wie Bebel im sächsischen Landtag, von Bollmar im bairischen Landtag, den Eid auf die Verfassung und den Eid der Treue gegen den König von Sachsen bezw. den König von Bayern geschworen haben. Mit Recht fragte Herr von Bennigsen: wenn ein Hoch auf den Kaiser eine Verletzung der sozialdemokratischen Prinzipien und eine „elende Heuchelei“ seien, als was dann die Eideschwüre der Abg. Bebel und v. Bollmar zu bezeichnen seien.

Der Abg. Bebel half sich über die Beantwortung dieser scharfen Frage bekanntlich mit Beschimpfungen der Person des Herrn von Bennigsen und mit der kurzen Bemerkung hinweg: Führen Sie den Eid auf die Verfassung und den Treueid im Reichstag ein, so schwören wir denselben hier auch. Merkwürdiger Weise verzeichnen verschiedene Reichstagsberichte an dieser Stelle: Heiterkeit des Hauses. Ich habe, so wird uns aus Berlin geschrieben, von Heiterkeit nichts bemerkt, andererseits muß ich aber eingestehen, daß der Reichstag augenscheinlich in dem Augenblick, als der Abg. Bebel die angeführte Aeußerung that, sich der grenzenlosen Frivolität derselben nicht bewußt war. Sonst hätte der Anspruch Bebel's wohl eine Kritik erfahren, die weit entfernt von „Heiterkeit“ war. Bergegenwärtig man sich die Sachlage! In fast dem gleichen Moment, wo von sozialdemokratischer Seite ein Hoch auf den Kaiser als ein „Verbrechen“ im sozialdemokratischen Sinne erklärt wird, gestehen die Sozialdemokraten ein, daß sie ohne Krampul, wenn es gefordert werde, eidlich bekräftigen würden, daß sie dem Kaiser treu sein und die Verfassung heilig halten und schützen wollen. Das heißt nicht mehr und nicht weniger als: Wenn der Treueid im Reichstag eingeführt wird, so sind wir Sozialdemokraten entschlossen, einen Weineid zu leisten, um uns die Hülfen der Volksvertretung offen zu halten. Diese Feststellung gehört auch zur Beurtheilung der politischen Lage.

Arbeitslosigkeit und Versicherung dagegen.

In einem früheren Artikel unter der Ueberschrift: „Der Zug vom Lande“ haben wir vor längerer Zeit bereits darauf hingewiesen, wie die Verschiebung in den Bevölkerungsverhältnissen der Städte und des platten Landes für die ersteren mannigfache Gefahren in sich birgt, und wie namentlich die größeren unter ihnen Veranlassung haben, sich davor zu hüten, durch zu weit gehende humanitäre Bestrebungen und Einrichtungen jene Verschiebung zu befördern und sie in ihrer ungeheuren Ausdehnung zu verstärken. Der Umstand, daß die Verwaltungen mehrerer großer Städte, und namentlich Berlins, in neuester Zeit Bekanntmachungen erlassen haben, wonach bei städtischen Arbeiten bis auf Weiteres nur Arbeiter beschäftigt werden, welche seit längerer Zeit am Orte anständig sind, und in welchen unter Hinweis auf mangelnde Arbeitsgelegenheit vor dem Zugang Arbeitssuchender gewarnt wird, geben davon Kunde, daß jene Gefahren erkannt sind und man ihnen zu begegnen sucht. — Möglich wird das aber nur sein, wenn die geplanten Maßregeln mit aller Strenge durchgeführt werden, und man auch vor anscheinender Härte nicht zurückschreckt. Es erfordert das sogar die Pflicht der Städte gegen sich selbst, gegenüber dem sinnlosen Andrang, der zum großen Theil seinen Grund in thörichten Träumen von der Herrlichkeit des Lebens in der Großstadt hat.

Gegenüber dieser Abwehr städtischer Verwaltungen ist nun in letzter Zeit wiederum die Idee einer neuen Wohlfahrtsanstalt aufgetaucht, die auf den ersten Anblick manches Befriedigende hat, der Gedanke einer Versicherung gegen Arbeitslosigkeit. Wirklich ins Leben getreten

ist der Gedanke in einzelnen Städten der Schweiz, und namentlich in Bern, hat dort aber einen mehr negativen Erfolg gehabt. — Die dafür erforderliche gewissen Mittel sind nur zu einem geringen Theil, ca. 1/7, von den Mitgliedern, also aus Arbeiterkreisen aufgebracht worden; 1/7 ist durch Arbeitgeber, ca. 1/7 durch Geschenke, der Löwenantheil von 1/7 aber durch die städtische Verwaltung beigegeben. Herbeigeführt ist dieses wenig ermutigende Resultat freilich auch mit dadurch, daß der Beitrag der Versicherten ungewöhnlich niedrig bemessen war, nämlich auf den Lohnbetrag einer Arbeitsstunde für den ganzen Monat. Von einer von den Arbeitern ausgehenden und durch sie getragenen Versicherung auf Gegenseitigkeit kann also dabei nicht die Rede sein.

Daß viele Gemeinden gewillt und im Stande sein sollten, aus sich heraus eine derartige Versicherung zu schaffen, ist kaum anzunehmen. Lebensfähig würde sie ohne sehr bedeutende Zuschüsse aus dem Stadtsäckel nie werden, und solche können die Gemeinden bei ihrer ohnehin bedrängten Finanzlage und bei den in immer steigendem Maße an sie gemachten Anforderungen nicht zugemuthet werden. — Aussicht auf Erfolg könnte ein solches Unternehmen nur haben, wenn es der weitestgehenden Theilnahme bei den zu Versicherten begegnet, also womöglich die ganze Arbeiterbevölkerung umschließt, denn erst dann wäre es möglich mit geringen Beiträgen die erforderlichen Mittel zu schaffen. — Es liegt ja nahe, auch hier an ein Eintreten des Staats, an eine Zwangsversicherung zu denken. Aussicht auf große Sympathien dürfte dieser Gedanke bei den Erfahrungen, die mit der bisherigen sozialpolitischen Gesetzgebung und mit ihr verbundenen Belastigungen und Härten gemacht sind, gewiß nicht haben. — Gegenstand der Versicherung soll nur unverschuldete, durch Mangel an Arbeitsgelegenheit herbeigeführte Arbeitslosigkeit sein, ausgeschlossen ist also von vorn herein jede etwa durch Krankheit, Arbeits-einstellung oder eigene Schuld des Arbeitslosen entstandene. — Daß Fälle der ersten Art auch bei andern als den sogenannten Saisonarbeitern vorkommen, wird Niemand in Abrede stellen, sie werden im Allgemeinen aber leichter auf andere Weise zu beseitigen sein, als durch derartige Versicherungsgesellschaften mit einem zu ihrem Erfolg in keinem Verhältniß stehenden Verwaltungsapparate. — Für andere Fälle unverschuldeter Arbeitslosigkeit ist ja durch die Unfall- und Alters-Versicherung, Krankentassen u. dergl.

Abhilfe und Beistand in Fällen mangelnder Arbeitslosigkeit zu gewähren, wäre eine durchaus würdige Aufgabe für die sozialdemokratische Parteileitung; sie sollte die Organisation einer derartigen Versicherungsanstalt in die Hand nehmen und damit zeigen, daß sie nicht bloß negativen sondern Positives schaffen kann.

An den Vorbereitungen für ein gedeihliches Wirken nach dieser Richtung hin, fehlt es ihr nicht. Ihre weitverzweigte und zweckmäßig geleitete Organisation, ihr weitgehender Einfluß auf die Arbeiterbevölkerung, die Opferwilligkeit, die ihr aus dieser entgegengebracht wird und ihr die Mittel zu ausgedehnter und lange andauernder Unterstützung selbst bei ungerechtfertigten Arbeitseinstellungen gewährt hat, geben dafür Zeugniß, daß sie auf dem erwählten Felde auch segensreich wirken könnte. Statt durch Verhegung und Erregung von Parteieidenschaften Unzufriedenheit und Klaffenhaß zu säen und damit Arbeitslosigkeit herbeizuführen, sollte sie ihr Augenmerk darauf richten, die letztere zu bekämpfen und zu beseitigen, wo sie ohne ihr Zutun entstanden ist und zu Nothlagen führt, daß sie dazu aber geneigt sein werde, ist leider kaum anzunehmen.

Die beste Versicherung gegen Arbeitslosigkeit wird freilich immer des Einzelnen Fleiß, Nüchternheit, Genügsamkeit und Vertragstreue und das Fernhalten von der Verfolgung unerreichbarer und phantastischer Ziele sein und bleiben. Der Mangel dieser Eigenschaften wird wohl in den meisten Fällen die Wurzel des Übels sein.

Berlin, 19. Dezember.

— Jar Nikolaus II. von Rußland hat dem St. Petersburg'schen Grenadier-Regiment König Friedrich Wilhelm III., dessen Chef der deutsche Kaiser ist, die Privilegien der alten Garde verliehen und hiervon Kaiser Wilhelm telegraphisch in Kenntniß gesetzt.

— Major v. Edmeyer, bisher à la suite des Kaiser Franz 2. Gr. O. R., und kommandirt zum Auswärtigen Amt, der frühere Adjutant des Grafen Caprivi, ist zum Bataill. Kommandeur im 5. Bad. Inf. Regt. Nr. 113 zu Freiburg i. B. ernannt worden.

— Giolitti, dessen plötzliche Abreise aus Rom dort großes Aufsehen erregt und allgemein für Furcht gehalten wird, ist am Dienstag in Berlin eingetroffen, wo er wie schon erwähnt das Weihnachtsfest bei seiner Tochter verleben will. Sein Schwiegersohn ist der Ingenieur Chiaraviglia, der bei Siemens & Halske angestellt ist.

— Am Schwarzen Brett der Berliner Börse haben die Aeltesten der Kaufmannschaft eine Bekanntmachung erlassen, welche diejenigen, welche Ruhe, Ordnung und Aufstand verlegen, mit Ausschluß von der Börse bis zu einem Jahre oder unter Umständen „lebenslanglich“ bedroht. Hervorgehoben ist diese Maßregel durch die stürmischen Auftritte, die sich in den letzten Tagen gegen die Herren Meyer, Mitarbeiter und Davidson, Redakteur vom „Berliner Börsen-Courier“ abgepielt haben, die in ihrem Blatte einen Artikel gebracht hatten, welcher sich für einige Punkte der Börsereform erklärte.

Die ergrimmten Döblicher räumelten die „Abtrünnigen“ bei dem Erscheinen auf der Börse an und es kam zu einem Handgemenge, bei welchem Davidsohn von Bankiers und Spekulanten mit Gejohle aus dem Börsebaale gedrängt wurde.

Gelegentlich des evangelisch-sozialen Kongresses im Oktober 1893 wurde von einigen studentischen Theilnehmern der Gedanke gefaßt, zur Belebung in sozialwissenschaftlichen Fragen einen Studentenverein zu begründen. Derselbe sollte Studierenden aller Fakultäten offen stehen und in enger Fühlung mit den akademischen Lehrern, namentlich der Nationalökonomie und der Philosophie, Vortrag- und Debatten-Abende über Gegenstände aus dem Gesamtgebiete der Sozialwissenschaft veranstalten. Daß bei der Aufnahme nie ein Mitglied nach seinem politischen Glaubensbekenntnis gefragt wurde, ist bei einem wissenschaftlichen Vereine selbstverständlich.

Als nun dieser Tage der Verein eine Statutenänderung vornehmen wollte, um Parteigezänk dem Verein fernzuhalten und sich zu diesem Zweck anstößige, verweigerte der Rektor der Berliner Universität die Neugründung des Vereins. Der Rektor erklärte ganz offen, daß schon das Fortbestehen des Vereins, der viel zu weit gehende Elemente umfaßt habe, über kurz oder lang zu einem „Elat“ hätte führen müssen. Da nun der Verein durch die Selbstauflösung die günstige Situation geschaffen habe, in welcher eine Neugründung von der Genehmigung des Rektors abhängig sei, so denke er nicht daran, diese Genehmigung zu erteilen. Auch den Einwand, daß die häufige Theilnahme von akademischen Lehrern aller Grade doch den wissenschaftlichen Charakter der Vereinigung beweise, erwiderte der Rektor, er habe nicht bloß auf die Stimmung an der Universität und im Publikum, sondern auch auf die Stimmung der regierenden Kreise Rücksicht zu nehmen, deren unliebsame Aufmerksamkeit die Vereinigung bereits erregt habe. Der gegenwärtige Rektor ist der liberale Theologe Pfeleiderer.

Sachsen. Die königliche Amtshauptmannschaft in Zwickau sowie die Stadträte zu Crimmitschau, Werda und Zwickau haben durch gemeinsame Verfügung die sozialdemokratische Partei im 18. sächsischen Reichstagswahlkreise (Zwickau-Crimmitschau) als Verein erklärt, weil sie eine nach festen Grundrissen organisierte Vereinigung bildet, Vorstandspersonen (Vertrauensmänner und Kontroleure), sowie Delegierte, Kommissionen u. s. w. wählt, Beiträge, wenn auch freiwillige, erhebt, Rechnung führt und ablegt zc. Gleichzeitig ist diese Organisation aber auch auf Grund des Vereinsgesetzes aufgelöst worden, weil sie als ein Verein zu betrachten sei, der sich mit öffentlichen Angelegenheiten beschäftigt, und ohne Korporationsrechte zu besitzen, mit anderen ähnlichen Organisationen in Verbindung getreten ist.

Frankreich. Mit 249 gegen 213 Stimmen (welche der frühere Landwirtschaftsminister Meline erhielt) hat am Dienstag die Deputiertenkammer den Abgeordneten Brisson zum Präsidenten gewählt. Brisson war schon einmal (1881) Präsident der Kammer; von April 1885 bis Januar 1886 war er Ministerpräsident.

Pariser Blätter erheben ein Jubelgeschrei über eine angeblich aus Madagascar eingelaufene Meldung, nach welcher die Königin sich unterworfen hat. Eine amtliche Bestätigung dieser Nachricht fehlt noch.

Rußland. Durch kaiserlichen Ukas sind sämtliche Verwaltungschefs Rußlands angewiesen worden, die Verlegung von Beamten aus konfessionellen oder nationalen Gründen künftighin zu unterlassen.

Der im Bau begriffene Kriegshafen von Libau hat den Namen „Hafen Kaiser Alexander III.“ erhalten. Den Regimentern, deren Chef Zar Alexander III. war, hat Zar Nikolaus II. dessen Uniformen geschenkt.

An der Universität Moskau haben in letzter Zeit arge Studentenunruhen stattgefunden, die durch bewaffnete Macht unterdrückt werden mußten.

China - Japan - Korea. Meldungen aus Peking schildern die dortige Lage als sehr ernst. Trotz der Versicherung, welche die chinesische Regierung über die Sicherheit und den Schutz der ausländischen Gesandtschaften gegeben hat, befürchtet man Ausschreitungen, weshalb die Gesandtschaften entschlossen sind, trotz des Protestes von Seiten Chinas zu ihrem Schutze Matrosen von Tientsin kommen zu lassen.

Zu dem Preisanschieben betr. Herstellung von Dauerkartoffeln als Handelswaare im Großbetriebe, welches auf Anregung des Vereins der Spiritus-Fabrikanten und des Vereins der Stärke-Interessenten in Deutschland im April dieses Jahres zur Veröffentlichung gelangte und welches einen Preis von 15000 Mark bzw. Zehnpfennig auf dem Zwecke entsprechende Verfahren aussetzt, sind an die Geschäftsstelle, zu Händen des Herrn Professor Dr. M. Delbrück, Berlin N., Invalidenstraße 42, zahlreiche Bewerbungen und Probebestimmungen eingegangen. Da jedoch nur einzelne derselben voll den in dem Preisanschieben verlangten formellen Anforderungen, namentlich der Vorführung des Verfahrens in einer fabrikmäßigen Anlage von bestimmter Leistungsfähigkeit und Einbindung bestimmter Schriftstücke genügen, so muß darauf hingewiesen werden, daß nur solche Bewerber, welche diese Bedingungen (§ 6 und 7) des Preisanschiebens vollständig erfüllen, Berücksichtigung finden können, alle unvollständigen Bewerbungen aber unberücksichtigt zur Seite gelegt werden müssen.

Es ist ferner bemerkt worden, daß die Mehrzahl der Bewerber das Hauptgewicht auf die Herstellung von Dauerkartoffeln als menschliches Nahrungsmittel legen. Es erscheint deshalb nöthig, darauf hinzuweisen, daß der Zweck des Preisanschiebens auch dahin geht, möglichst große Kartoffelmengen, welche den Ueberfluß großer Ernten bilden, so herzurichten, daß sie als Ertrag für Jahre magerer Ernten dienen können. Dieser Zweck wird aber am besten erreicht, wenn Dauerkartoffeln in der Form von Viehfutter hergestellt werden, da die so unterzubringenden Mengen ungleich viel größer sind als diejenigen, welche als menschliches Nahrungsmittel zum Konsum gelangen können. Zu Futterzwecken ist auch die Entfernung der Schale der Kartoffel nicht erforderlich, wodurch die Herstellung einer Dauerwaare wesentlich erleichtert und verbilligt wird.

In Pulverform, mit Rübenzucker-Melasse gemischt, bildet eine solche Dauerkartoffel ein vom Vieh gerne genommene Futtermittel, welches den Vorteil bietet, daß gleichzeitig die werthvollen in der Melasse enthaltenen Kalisalze der Landwirtschaft nutzbar gemacht werden.

Aus der Provinz

C. Landau, den 19. Dezember.

Das Grundreistreiben auf der Weichsel dauert unverändert fort; zwischen den Duhnen und auf den Sandbänken haben sich die Schollen schon festgesetzt. Auf der unteren Weichsel haben sich die Eismassen schon auf vielen Stellen festgesetzt, so daß die bei Plehendorf stationirten Eisbrechdampfer zur Mäuerung in Thätigkeit treten mußten. Die 535 Nachmittags von Marienwerder abfahrende Personenpost nach Czerniewsk fährt in Folge des während der Nachtzeit unterbrochenen Weichseltrajectes von jetzt ab

mit bis Kurzebrack. Bei Tage findet der Weichseltraject bei Kurzebrack jetzt mittels Rahnes, für Personen und leichte Päckereien statt.

Das Rogateis ist bei Marienburg in der Nacht zu gestern, bei einem Wasserstande von 140 Meter, dicht gedrängt zum Stehen gekommen. Von der Einlager Fähr bis Jeyer befindet sich eine Grundreistopfung; oberhalb der Stopfung bis Sommerort ist die Rogateis frei. Die Fuhrwerke müssen den Weg über Jeyer nehmen, wo die Fähr im Betrieb ist. Bei Jeyersvordertampen und an anderen Stellen wurde gestern Morgen die Eisdecke schon von Fußgängern passiert.

Der Minister des Innern hat sich grundsätzlich dahin ausgesprochen, daß bei der Entscheidung über Naturalisationsgesuche russischer Unterthanen die Prüfung nicht nur auf die gesetzlichen Erfordernisse, sondern auch darauf zu erstrecken sei, ob ein besonderer Grund vorliegt, welcher für die Naturalisation geltend zu machen ist. Beispielsweise würde dies angenommen werden können, wenn die Verhältnisse an dem Orte der Niederlassung des Gesuchstellers eine Vermehrung der sehr häufigen Arbeiter wünschenswerth machten und die Ertheilung der beantragten Naturalisation hierzu beitragen würde. Der Herr Regierungspräsident zu Marienwerder hat daher die Landräthe ersucht, bei der Vorlegung von Naturalisationsgesuchen sowie in den von ihm über solche Gesuche eingehenden Berichten sich stets möglichst eingehend darüber zu äußern, ob und welche besonderen Gründe für die Genehmigung der Gesuche anzuführen sind.

Wegen des Umtausches der Quittungskarten der Alters- und Invaliditäts-Versicherung machen wir auf die in der heutigen Nummer enthaltene Bekanntmachung aufmerksam.

Von der Rührer Hochschule wurde Fräulein Anna Matenroth aus Danzig zum Doktor der Rechte promovirt. Die Dissertation behandelt die Geschichte der Handels- und Gewerbefreiheit.

Thorn, 18. Dezember. Vor der Verurtheilung der Strafkammer wurde heute gegen den Kaufmann Schwarz aus Gorko verhandelt, welcher wegen öffentlicher Beleidigung vom Schöffengericht zu Strasburg zu 50 Mk. Geldstrafe verurtheilt worden war. Schwarz hatte mit Bezug auf das bevorstehende Weihnachtstfest ein Flugblatt in polnischer Sprache verbreitet, in welchem er die christliche Bevölkerung davor warnte, bei Juden zu kaufen, und dabei bemerkte, daß man nicht Angehörige eines fremden Volkes unterstützen dürfe, das einst unsern Heiland ans Kreuz geschlagen habe. Das Strafverfahren war gegen Schwarz auf Grund des Antrages zweier jüdischer Einwohner Strasburgs eingeleitet worden. Gegen das Urtheil des Schöffengerichts legte Schwarz Berufung ein, und die heutige Verhandlung vor der Strafkammer endete mit seiner Freisprechung.

Altsohlin, 16. Dezember. An Stelle des bisherigen Ortsvorstehers Herrn Krüger, der infolge seiner Ernennung zum Amtsvorsteher sein Ortsvorsteheramt niedergelegt hatte, ist der Gastwirth und Grundbesitzer Herr Dolatowski zum Ortsvorsteher gewählt worden.

Z. Gollub, 16. Dezember. Die Abnahme der Chaussee Brjesen-Gollub ist gestern erfolgt und die Strecke dem öffentlichen Verkehr frei gegeben. Auch die Obstbaumplanzung längs dieser Strecke ist beendet. In der letzten Generalversammlung des deutschen Vorwärts-Vereins sind in den Aufsichtsrath die Herren Schmul, Moses, Kiewe und Kujawski wieder- und für den zum Vereinsdirektor gewählten Herrn Lewin Herr Gärtner Meinide neugewählt worden. Die Mitglieder zur Einschätzung des Vorstandes und des Aufsichtsraths wurden wiedergewählt.

Marienwerder, 19. Dezember. Gestern Abend wurde ein verdächtig aussehender Mann, welcher in der Stadt verschiedene Gegenstände, n. A. einen schweren goldenen Ring und Tuch, verkaufen wollte, zur Feststellung seiner Persönlichkeit auf das Polizeibureau gebracht, wo er angab, Johann Kretschmer zu heißen und Kaufmann in Garnsee zu sein. Da das Geschäft dort schlecht ginge, wolle er versuchen, seine Waaren hier unter der Hand zu verkaufen. Er zeigte auch einen Frachtbrief vor, laut welchem er Flaschen, Kurz- und Galanteriewaaren von Garnsee hierher verfrachtet hatte. Aus seinen übrigen Papieren ging jedoch hervor, daß er Schlossergeselle sei und aus Ostpreußen stamme. Auf Grund eines gegen den Schlossergesellen Johann Kretschmer von der Staatsanwaltschaft Wartenstein im August wegen Diebstahls erlassenen Steckbriefes wurde der Vorführte, da das Signalment übereinstimmte, verhaftet. Bei der Abführung in die Arrestzelle machte Kretschmer gewaltige Anstrengungen zu entkommen, es gelang jedoch mit Hilfe eines hinzukommenden Arbeiters, diesen Fluchtversuch zu vereiteln. Bei seiner Durchsichtung schlief, biß und kratzte er die ihn haltenden Personen derart, daß er gefesselt werden mußte. In einem von ihm krampfhaft festgehaltenen Notizbuch, welches er nicht gutwillig herausgeben wollte, fand man einen Lieferungschein des Speibreners Nonnenberg in Graudenz, nach welchem er dort eine größere Anzahl Gegenstände im Auftrage eines Jrl. Schubert aus Lhd untergebracht hatte. Auch fand man bei ihm ein Maß und ein Glas, welche Gegenstände er am Vormittag desselben Tages im Laden des Kaufmanns Preuß gestohlen hatte; desgleichen hatte er dem Gastwirth W. in Garnsee eine Schüssel Schmalz gestohlen. Ein Trauring, welchen er bei seiner Verhaftung getragen hatte, war des morgens trotz der eifrigsten Nachforschungen nicht zu finden. Als er aufgefordert wurde, den Mund zu öffnen, versuchte er den Ring, welchen er dort verborgen hatte, zu verschlucken, was ihm jedoch nicht schnell genug gelang. Der Dieb wurde dem hiesigen Amtsgerichtsgefängnis eingeliefert.

Aus dem Kreise Schwet, 18. Dezember. In der Blasparogemeinde Jezewo fand am Sonntag die feierliche Einweihung des neuerbauten Rothethauses statt. Das Bethaus ist 22 Meter lang und 10 Meter breit und ist aus Brettern gebaut. Die Glocken und Bänke stammen aus der alten Schwetzer Kirche. Die Wehre hielt Herr Superintendent Karmann aus Schwet.

h. Tuschel, 18. Dezember. Auf dem heutigen Kreistage wurde beschlossen, das Projekt des Kreisamtschusses Flatow betr. den Anschluß der Chaussee Drauzny-Flatow'er Kreisgrenze anzunehmen. Darnach soll der Anschluß an dem Kamiontaflusse und zwar in der Weise stattfinden, daß die Brücke über die Kamionta dort erbaut werden soll, wo der Fluß die Grenze zwischen den Kreisen Tuschel und Flatow bildet. Ein Antrag mehrerer Kreistagsmitglieder auf Erbauung einer Chaussee von Bahnhof Poln. Cz. in über Gr. Wislaw in der Richtung auf Lubow im Kreise Schwet fand wohlwollende Würdigung, insofern soll mit der Ausführung des Projekts erst nach Ansprache der anderweit bereits beschlossenen Chausseenbauten vorgegangen werden. Als höchste Grenze für die Einlagen bei der Kreisparlase wurde der Betrag von 1200000 Mk. festgesetzt, nach den bisherigen statistischen Bestimmungen war das Kuratorium nicht ermächtigt, ohne Zustimmung des Kreistages die Summe der Einlagen über 7000000 Mark anzuweisen zu lassen. Eine Aenderung des Sparkassen-Statuts dahin, den Zinssatz für Spareinlagen über 400 Mk. herabzusetzen, wurde abgelehnt. An Stelle des Rittergutsbesizers Herrn D. Wehrkenjan, welcher sein Mandat als Kreisamtschussmitglied niedergelegt hat, wurde Herr Landkassath W. Berg-Pantau in den Kreisamtschuss gewählt.

— (Flatow, 18. Dezember. Als das Fräulein B. von Hies die über den Fluß Głumia führende Brücke passirte, wo der Fluß eine nicht unbedeutende Tiefe hat, bemerkte das junge Mädchen auf der Brücke eine dem Arbeiterstande angehörende Frau, welche sich dort mit ihren beiden Kindern etwas zu schaffen machte. Die Frau stand dicht am Brückengeländer und war bemüht, das ältere Kind, welches fünf Jahre alt ist, in den Fluß zu werfen. Das arme Wesen klammerte sich krampfhaft an die Mutter, jammerte und schrie in voller Angst: „Ach, Mutter, das Wasser ist so kalt, ich will dort nicht hinein!“ Durch das Jammerschrei des Kindes aufmerksam gemacht, sprang Fräulein B. hinzu, hielt die Frau zurück und fragte sie in höchster Aufregung, was sie beginnen wolle. Diese antwortete kaltblütig, daß sie ihre Kinder, weil sie diese nicht ernähren könne, in den Fluß werfen wolle. Das Fräulein suchte nun die Frau von ihrem Beginnen abzuhalten, gab ihr Geld, brachte sie in eine Herberge und schaffte für die Kleinen einige Kleidungsstücke herbei. Unterdessen wurde hiervon dem Polizeiwachmeister Mitteilung gemacht, welcher von dem Vorfalle dem Gericht Anzeige erstattete und zur Verhaftung der Frau schritt. Diese wurde nun mit ihren beiden Kindern in einer Gefängniszelle untergebracht. Aber auch hier versuchte die unnatürliche Mutter ihre Kinder zu ermorden, indem sie das jüngere, welches fünf Monate alt ist, mit voller Kraft zu Boden warf und das ältere an einer Schnur auf einem Haken aufzuhängen beabsichtigte, was jedoch der Gefangenwächter bemerkte und sie noch daran rechtzeitig verhinderte. Nun wurden ihr die Kinder abgenommen und in einer Familie untergebracht. Die Frau heißt Marianne Malknowski geborene Czerniewski, stammt aus der Provinz Posen aus der Gegend von Samter, ist seit 11 Jahren verheirathet, hat aber ihren Mann gleich nach der Verheirathung verlassen und bis jetzt ein vagabundirendes Leben geführt.

Wetzlin, 17. Dezember. Heute hielt Herr Domherr Vic. Neubauer das feierliche Requiem für den verstorbenen Domdechanten und Prälaten Dr. v. Bronzinski. Dem Requiem wohnten der Bischof Dr. Redner und der Bischof von Ermland, Dr. Ziel, bei. Bischof Redner hielt den Kondukt und das Begräbniß ab. Mitglieder des polnischen Adels unserer Provinz trugen den Sarg zur Gruft rechts vom Hochaltar.

Elbing, 18. Dezember. Das Stadttheater ist für die nächste Saison wieder verpachtet worden und zwar an den hiesigen Oberregisseur vom Residenztheater in Wiesbaden, Herrn Direktor Hansmann.

h. Marienburg, 19. Dezember. Gestern fuhr auf dem Bahnhof der Marienburg-Mlawner Bahn eine Rangirungsmaschine mit voller Dampfkraft auf ein falsches Geleise auf welchem 5 Personenzüge standen. Bei dem Zusammenstoß fiel der Rangierer Schimski aus einem der Wagen und verletzte sich schwer am Kopfe. Mehrere Wagen sind schwer beschädigt, einer zertrümmert, auch der Tender der Maschine ist beschädigt.

h. Braunsberg, 18. Dezember. Die dritte diesjährige Schwurgerichtsperiode begann gestern unter dem Vorsitz des Landgerichts-Direktor Pilchowski. Es wurde gegen den Arbeiter Friedrich Gudzinski aus Schwaldorf verhandelt wegen Körperverletzung mit tödtlichem Erfolg verhandelt. Am 22. September hatte er mit dem Arbeiter Laszkowski aus einer geringfügigen Veranlassung einen Streit, im Verlauf dessen er ihm mit seinem Senfentheil mehrere Schläge auf den Kopf versetzte. Als er demnächst seine Sense fortwarf und den Laszkowski zur Erde stieß, fiel dieser unglücklicherweise auf die Spitze der Sense. Diese drang ihm in die Seite, kam auf der Brust wieder heraus und verletzte ihn so schwer, daß er nach 5 Minuten starb. Die Geschworenen bejahten die Schuldfrage unter Annahme mildernder Umstände und der Gerichtshof verurtheilte den Angeklagten zu 1 Jahr Gefängnis.

Die Arbeiterfrau Elisabeth Kleblok geb. Preuß aus Reichwalde war durch Urtheil des hiesigen Schwurgerichts vom 27. Juni 1893 wegen Mordes zum Tode verurtheilt worden. Nach der damaligen Anklage war sie beschuldigt, am 25. Dezember 1892 ihren an demselben Tage ehelich geborenen Sohn mit Ueberlegung getödtet zu haben. Nach ihren eigenen Angaben befehligte sie ihr neugeborenes Kind aus dem Grunde, weil sie sich in Nahrungsvorgängen befand. Die That will sie in der Weise ausgeführt haben, daß sie das Kind gleich nach der Geburt in einen Trankeimer, in welchen sie vorher etwas Wasser gegossen hatte, hineinsteckte. Das Kind bewegte sich noch im Eimer, nach etwa 10 Minuten aber war es todt. Wegen des zu damaliger Zeit herrschenden harten Frostes konnte dieselbe die Leiche nicht verscharrten, sie legte sie daher in der Nähe des Dorfgrabens nieder und bewahrte sie mit einigen Spaten Schmutz. Die Kindesleiche wurde nicht aufgefunden, und man vermuthet, daß sie durch später eingetretenes Hochwasser fortgeschwemmt worden sei. Später hat die Angeklagte ihre Angaben widerrufen und sie legte auch gegen das Urtheil die Revision ein. Das Reichsgericht verwarf jedoch die Revision. Darauf beantragte der Verteidiger Rechtsanwalt Niezwandt mit der Begründung, daß die Angeklagte zur Zeit der That sich in einem geistesgestörten Zustande befunden hätte, die Wiederaufnahme des Verfahrens, die auch von der hiesigen Strafkammer beschlossen wurde. Nunmehr wurde die Frau zur Beobachtung ihres Geisteszustandes in die Irrenanstalt nach Kortau gebracht. Nach dem von dem Direktor dieser Anstalt abgegebenen Gutachten ist es durchaus nicht ausgeschlossen, daß die Angeklagte sich zur Zeit der That in einem krankhaften Zustande der Geistesstörung befunden habe. Darauf beschloß die hiesige Strafkammer die Erneuerung der Hauptverhandlung vor dem Schwurgericht. Es wurde ferner auch noch ein Gutachten des Medicinalkollegiums zu Königsberg erfordert, welches dahin lautete, daß sich die Angeklagte zur Zeit der That in einem Zustande befunden habe, welcher sie unfähig machte, die Folgen ihrer Handlungen zu erwägen. Der neue Hauptverhandlungstermin stand nunmehr heute an. Nach der erneuerten Beweisaufnahme stellte der Vertreter der Staatsanwaltschaft selbst den Antrag auf Freisprechung. Nach kurzer Verathung verneint die Geschworenen die Schuldfrage wegen Mordes und der Gerichtshof sprach die Angeklagte frei.

Zusterburg, 18. Dezember. Der landwirthschaftliche Centralverein für Littauen und Majuren hielt heute seine Generalversammlung ab, die rege besucht war. Zum ersten Hauptvorsitzer für die Jahre 1895-97 wurde Herr Seydel-Geladen wieder gewählt. Zu Mitgliedern zum Bezirks-Eisenbahnrath in Bromberg für die Jahre 1895-97 wurden die Herren Seydel-Geladen und Generalsekretär Stöckel gewählt.

h. Aus dem Kreise Zusterburg, 17. Dezember. Während der Lehrer Schulte aus Kampuschen in der vorigen Woche im Auftrage des Gutsbesizers St. in W. die Jagensuche auf dessen Jagdgebiet ausübte, wurden plötzlich in einer Entfernung von etwa 70 Schritten aus der Kabrejer Forst, Welauf Kampuschen, zwei Schüsse auf ihn abgefeuert, deren erster ihn zu Boden streckte. Als der Verletzte nach einer kurzen Ohnmacht erwachte, sah er einen Mann auf sich zuweisen, der aber bei der Wahrnehmung, daß Sch. sich vom Boden aufrichten wollte, eilends umkehrte und im Waldesdickicht verschwand. Nur mühsam vermochte Sch. sich nach Hause zu schleppen. Von dem hinzugezogenen Arzt wurden die sich auf der linken Körperseite und am rechten Handgelenke vorfindenden größten Theils von zerhacktem Mehl herührenden Schußwunden nicht als gefährliche erkannt, doch es dürfte nach Ansprache des Arztes eine Steifheit des verletzten Handgelenkes zurückbleiben, in das drei Reispforten eingebracht sind. Ob hier ein Attentat vorliegt, da Sch. viele Feinde in jener Gegend haben soll, oder ob einer der vielen in der Forst jagenden Wildbiede ihn in der Dunkelheit für ein Rehwild gehalten hat muß erst die Untersuchung ergeben.

Gumbinnen, 17. Dezember. In dem Raume, in welchem Regierungspräsident Steinhann lange Jahre gearbeitet hat,

In seine Nach 2 antritt Krieger auf Jan der Wa Darauf Oberp Bruder hiesiger Leidtra den t. Präside präside Es fol Magist amten die fre intend von B gehen der di Kasse i war l Bra a zum 9 folle, Die S bis 18 Betra nach 4. Feb hiesige 7. Mär Welche gleichf eine d die n nicht Angel für sic unterl heraus ist, di die ge Kennt Der 2 irdend ist die und d meiste Angel Prüfu heute und R haben, ohne i von d Borfa sich je geringe die W sah v erhebt Zustä auszu Gerid sein anwal er die habe. und s nicht Geschi und 5 seiten gegla keine mit Entw sju die W 16 44 Eicht Sumi Staa der 2 Ausg 88 70 bildu der 134 2 mit e mittl Deba ist in i bau; hau wird in so der i hat b ob ni kann, unter hat u jeht werdt entp; verwi nicht empsi Magi Schla Komr des i jährli des 2 gebet rath's 76000 Kamp des 8 85 00 Rele a n z i arbeit Etat i Mar

In seinem Arbeitszimmer, war heute die Leiche aufgefahrt worden. Nach 2 Uhr setzte sich der Leichenzug in Bewegung. Unter Vorantritt der Musikkapelle des Infanterie-Regiments eröffnete der Kriegereverein den Zug, dann folgten zwei Ordenssträger, welche auf sammtlichen Köpfen die Orden des Verstorbenen trugen, dann der Wagen mit dem mit vielen Kränzen geschmückten Sarg. Darauf folgten die Familienangehörigen, unter ihnen der Herr Oberpräsident von Schleswig-Holstein v. Steinmann, ein Bruder des verstorbenen Präsidenten. Außer den Epochen der hiesigen Militär- und Zivilbehörden bemerkte man unter den Leidtragenden den Herrn Oberpräsidenten Grafen zu Stolberg, den Kommandirenden General v. Werder, den Regierungspräsidenten v. Tieschowitz-Königsberg, den Konsistorialpräsidenten v. Dernburg, Graf Eulenburg-Prassen, u. A. Es folgten ferner das Regierungs-Kollegium, die Landräthe, der Magistrat und die Stadtverordneten, das Offizierkorps, die Beamten der Regierung u. s. w. Den Schluss des Zuges bildete die freiwillige Feuerwehr. Am Grabe sprachen Herr Superintendent Künzler-Killst und Herr Pfarrer Heinrich.

In Köslin, 17. Dezember. Wie leicht es oft den Kassirern von Vorkursen gemacht wird, Veruntreuungen zu begehen, lehrt eine Verhandlung vor der hiesigen Strafkammer, in der die geradezu ungläublichen Zustände in der Verwaltung der Kasse des hiesigen Vorkursvereins zur Sprache kamen. Angeklagt war der jetzige Revisor, frühere Kassirer der Vorkurskassette Braasch, weil er als Bevollmächtigter des Vorkursvereins zum Nachtheil desselben über Vermögensstücke verfügt haben sollte, um sich dadurch einen Vermögensvorteil zu verschaffen. Die Strafkammer, deren sich der Angeklagte in den Jahren 1890 bis 1892 schuldig gemacht haben soll, bestanden darin, daß er einen Betrag von 3 Mt., den er von einem hiesigen Buchbindermeister nach der im Besitz desselben befindlichen Quittung vom 4. Februar 1890 erhalten hat, nicht gebucht, 2. eine von einem hiesigen Viehhändler bezahlte Wechselschuld von 400 Mt., die am 7. März 1892 fällig gewesen ist und auch bezahlt sein muß, da der Wechsel sich in das Wechselportefeuille nicht mehr vorgefunden hat, gleichfalls nicht in das hierzu bestimmte Buch eingetragen, sondern die durch Postauftrag von Stettin eingezogene Wechselforderung, die am 31. März 1892 eingegangen ist, ebenfalls im Kassenbuch nicht notirt hat. Die drei Beträge, die inzwischen von dem Angeklagten erhebt sind, soll er zu den vorher angegebenen Zeiten für sich verwendet und deshalb die ordnungsmäßige Buchung unterlassen habe. In der heutigen Verhandlung stellte es sich heraus, daß die Vorkurskassette drei Personen unterstellt gewesen ist, die von dem Betriebe eines derartigen Bankgeschäfts nicht die geringste Ahnung gehabt, sowie auch nicht die allerbesten Kenntnisse einer kaufmännischen Buchführung besaßen haben. Der Angeklagte ist früher Bauhofbesitzer gewesen und hat nie irgend welche kaufmännische Ausbildung genossen, ebensov wenig ist dieses bei dem Direktor der Kasse, Selbgeheimermeister Döbenzig und dem Kassenträger, einem ehemaligen Widermeier, der Fall gewesen. So hat z. B. beim Abgang des Angeklagten von seinem Amte als Kassirer nicht einmal eine Prüfung der vorhandenen Wechsel stattgefunden, sondern die heute als Zeugen vernommenen Vorstandsmitglieder Döbenzig und Braasch müssen zugeben, daß sie sich damit zufrieden erklärt haben, daß Braasch ihnen eine Mappe mit Wechseln übergeben, ohne zu sagen, wieviel dieselbe enthielt. Auch als der Vorsitzende von den beiden genannten Zeugen Aufklärung über die bei der Vorkurskassette gehandhabte Buchführung haben wollte, zeigten sie sich so unwillig, daß dieser Theil der Beweiserhebung nicht geringe Schwierigkeiten verursachte. Und solchen Personen war die Verwaltung einer Kasse anvertraut, die einen jährlichen Umsatz von etwa 1 Million Mark hat. Nach beendigter Beweiserhebung beantragte der Staatsanwalt trotz der ungläublichen Zustände bei der Vorkurskassette das Schuldbüchlein gegen den Angeklagten auszusprechen und auf 6 Wochen Gefängniß zu erkennen. Der Gerichtshof erkannte jedoch auf Freisprechung und begründete sein Urtheil damit, daß der Vorsitzende erklärte, der Staatsanwalt habe sich sehr milde und rücksichtsvoll ausgedrückt, wenn er die Zustände beim Vorkursverein als unglücklich bezeichnet habe. Es habe dort an jeder ordnungsmäßigen Geschäftsführung und Kontrolle gefehlt. Beide Zeugen seien ihrer Thätigkeit auch nicht im entferntesten gewachsen gewesen, und bei einer derartigen Geschäftsführung, bei der von den Vorstehern keine Ueberwachung und Kontrolle geführt werde, seien derartige Unregelmäßigkeiten seitens des Kassirers kein Wunder. Deshalb sei dem Angeklagten geglaubt worden, daß er aus Versehen gefehlt habe und es sei keine rechtswidrige Absicht angenommen worden.

Stadtverordneten-Verammlung in Graudenz.

(Schluß.)

Die Regierung hat auch die Einreichung des Etats der mittleren Schulen für 1895/96 angeordnet. Nach dem Entwurf schließen die Etats ab: für die höhere Mädchenschule mit 28 400 Mt. Einnahme und 42 260 Mt. Ausgabe, für die Mädchen-Mittelschule mit 8300 Mt. Einnahme und 16 440 Mt. Ausgabe, es bleiben also ungedeckt für die höhere Mädchenschule 13 860 und für die Mädchen-Mittelschule 8140, in Summa 22 000 Mt. und nach Abzug des 4000 Mt. betragenden Staatszuschusses 18 000 Mt. Die Etats der höheren Schulen und der Volksschulen sind schon auf 45 400 Mt. Einnahme, 61 200 Mt. Ausgabe und 18 800 Mt. Zuschuß bezw. 48 100 Mt. Einnahme, 98 700 Mt. Ausgabe und 50 600 Mt. Zuschuß, der Etat der Fortbildungsschule auf 300 Mt. Ausgabe festgesetzt, so daß der Etat der Gesamten städtischen Schulverwaltung mit 134 200 Mt. Einnahme, 218 900 Mt. Ausgabe, mithin mit einem Zuschuß von 84 700 Mt. abschließt. Der Etat der mittleren Schulen wie der gesammte Schuletat wurden nach kurzer Debatte genehmigt.

In dem Plan zur Ausführung des Kommunalabgabengesetzes ist in Betreff des Schlachthauses gesagt, daß zunächst die in diesem Jahre in Angriff genommenen Erweiterungsarbeiten beendigt und im nächsten Jahre der Bau eines Kühlhauses für den Schlachthof ausgeführt werden müßte. Es würde sich dann erst überlegen lassen, ob die Schlachtgebühren in so weit erhöht werden könnten, um eine Summe zu Gunsten der allgemeinen Verwaltung zu erzielen. Mit Bezug hierauf hat der Herr Regierungs-Präsident zur Erwägung gestellt, ob nicht die Aufnahme einer Anleihe dadurch vermieden werden kann, daß der Bau eines Kühlhauses einstweilen und so lange unterbleibt, bis der Meeresfonds die erforderliche Höhe erreicht hat und daß zur schnelleren Erreichung dieses Zeitpunktes schon jetzt die Gebühren auf die höchste zulässige Höhe gebracht werden. Ein derartiges Verfahren würde dem Gesetze mehr entsprechen. Der Magistrat stimmt mit der Schlachthausverwaltung darin überein, daß die Errichtung des Kühlhauses nicht weiter hinausgeschoben werden kann, und daß es sich nicht empfiehlt, die Gebühren ohne Gegenleistung zu erhöhen. Der Magistrat hat deshalb festgestellt, wie sich der Etat des Schlachthauses gestaltet, wenn der Bestimmung im § 11 des Kommunalabgabengesetzes gemäß die Gebühren für Benutzung des Schlachthauses in soweit erhöht werden, daß durch ihr jährliches Aufkommen die Kosten der Unterhaltung der Anlage und des Betriebes, sowie ein Betrag von 8 Proz. des Anlagekapitals gedeckt werden. Nach dem Vorschlage des Herrn Stadtbauzweckes werden zum Bau und zur Einrichtung des Kühlhauses 76 000 Mt. erforderlich sein, außerdem wird die Verlegung der Rampen, der Abfuhrstraße und der nördlichen Umfassungsmauer des Schlachthauses 9000 Mt. kosten, es werden sonach zusammen 85 000 Mt. erforderlich sein, von welchen 40 000 Mt. aus dem Meeresfonds entnommen werden können; 45 000 Mt. werden anzuweisen sein. Der Herr Stadtbaurath ist mit der Ausarbeitung des Kostenanschlags beschäftigt. Demgemäß ist der Etat des Schlachthauses in Einnahme und Ausgabe auf 127 400 Mt. veranschlagt, d. h. 92 400 Mt. mehr als im laufenden

Jahre. Von den Einnahmen sind 5206 Mt. als Gebühr der Kammereinfasse etatirt, die Betriebskosten für das neue Kühlhaus sind auf 4200 Mt. veranschlagt. Die Schlachtgebühren sollen von 3 auf 3,50 Mt. für Großvieh, von 0,50 auf 0,60 Mt. für Kleinvieh, von 1,50 auf 1,70 Mt. für Schweine erhöht werden; die Schlachtgebühren sollen auf Antrag aus der Verammlung in derselben Weise von 2 auf 2,50 Mt. für Großvieh, von 0,40 auf 0,50 Mt. für Kleinvieh und von 1 Mt. auf 1,20 Mt. für Schweine erhöht werden. Dafür erhalten die einheimischen und auswärtigen Schlächter die kostenfreie Benutzung des Kühlhauses und der in diesem eingerichteten Kammern. Nach kurzer Debatte, in der Herr Buch anregte, im Schlachthause eine kleine Eismaschine aufzustellen, damit die Ärzte stets chemisch reines Eis zu Heilzwecken bekommen können, wurde der Etat des Schlachthauses, der Bau des Kühlhauses und die Aufnahme einer Anleihe, wie vorstehend ausgeführt, genehmigt.

Weiter wurde auf Antrag des Magistrats beschlossen, von dem Anschluß an die Lehrer-Ruhegehaltskasse zu Gunsten der mittleren Schulen Abstand zu nehmen, die Lehrer der mittleren Schulen als Mitglieder zur Provinzial-Wittwen- und Waisenkasse anzumelden und den Klassenbeitrag in Höhe von 3 Prozent des Gehaltseinkommens in die Etats der beiden Schulen einzustellen.

Herr Schulz beabsichtigt, seinen Bauplan in der Gerichtstraße neben dem Krankenhause für 7000 Mt. zu überlassen, wenn ihm dafür das städtische Lehngrundstück Kalinertstraße 7 für 3000 Mt. und der Vorplatz vor seinem Holzbofe für 1 Mt. pro Quadratmeter überlassen wird. Die Verammlung ermächtigte den Magistrat, mit Zuziehung der Dekonomie-Kommission und der Krankenhause-Kommission mit Herrn Schulz zu verhandeln.

Weiter stand die Neuverpachtung des Waldhäuschens an Frau Schwarzkopf auf der Tagesordnung. Von allen Seiten wurde anerkannt, daß, namentlich mit Rücksicht auf die neuen Begräbnisplätze, eine Erweiterung der Unterkunftsräume des Waldhäuschens, die dem Verkehre nicht mehr genügen, nöthig sei. Herr Kusanowski, der dies gleichfalls anführte, beantragte die Erweiterung und gleichzeitig die Anschaffung der Pachtung, die eine viel höhere Summe ergeben könnte. Dem schloß sich Herr Kuhn an, mit dem weiteren Antrage, eine heizbare Veranda an das Häuschen anzubauen. Der Antrag des Herrn Kusanowski wurde schließlich angenommen und eine Kommission mit den weiteren Verhandlungen beauftragt.

Schließlich wurde Herr S. Braun zum Mitglied des evangelischen Hospitalvorstandes gewählt.

Strafkammer in Graudenz.

Sitzung am 19. Dezember.

Am 16. Juli d. Js. wurde der Steinfeinmeister Leopold Lawrenz aus Kurzebrack wegen wesentlich falscher Anschuldigung und Verleumdung in zwei Fällen mit drei Monaten Gefängniß bestraft. Wegen zweier anderer Verleumdungen wurde damals die Sache vertagt, und heute wurde nun darüber weiter verhandelt. Der Angeklagte hatte früher öfters Arbeiten von der Strombauverwaltung erhalten, während er in letzter Zeit keine Arbeiten mehr erhielt. Am 30. Dezember 1893 ging er Abends in das Cederholm'sche Gasthaus in Kurzebrack. Dort saßen schon eine Anzahl Beamte der Strombauverwaltung. Einer der Gäste fragte den Angeklagten, wie es ihm jetzt ginge, worauf dieser antwortete, daß es ihm gut ginge, da er in Bischofswerder viel Geld verdient habe; er fügte hinzu: Als er früher in Kurzebrack gearbeitet habe, habe er bei 200 Mt. Verdienst 100 Mt. abgeben müssen. Sodann gebrachte er ein ganz gemeines Schimpfwort gegen sämtliche Beamte der Strombauverwaltung, welches Schimpfwort er behauptete, zwei, drei, sechs und acht Mal sagen zu können. Cederholm wies den Angeklagten aus dem Lokal, und dieser ging schließlich. Er begab sich nun nach dem Ortsteilchen Vokal in Kurzebrack und stieß hier in lauter Zone, so daß alle Anwesenden es hörten, Schmähungen gegen die Beamten aus. Dieser Sachverhalt ist zweifellos erwiesen, obwohl der Angeklagte leugnet. Der Gerichtshof erachtete aber mit Rücksicht darauf, daß der Angeklagte erregt gewesen ist und im Weger gehandelt haben mag, eine Strafe von noch einem Monat zusätzlich zu den drei Monaten, im Ganzen also vier Monate Gefängniß als ausreichende Strafe.

Verchiedenes.

[Prozess Czynski.] Der Magneteiseur und Hypnotiseur Czynski, der vor dem Schwurgericht zu München unter der Anklage steht, der Baronin Hedwig v. Jedlich in Dresden durch hypnotische Suggestion im hypnotischen Schlafe eine unverständliche Liebesbeziehung zu haben, welche es ihm ermöglichte, in intimste Beziehungen zu ihr zu treten, sowie nachher durch eine Scheineheirath den Irrthum in ihr erweckt zu haben, sie sei ehelich mit ihm verbunden, will in Russland Gymnasiallehrer gewesen sein, hat dann in der Provinz Posen Vorträge über den Hypnotismus u. gehalten, bis er aus dem Gebiete des preussischen Staates ausgewiesen wurde, und ging dann nach Dresden, wo er sich als Heilmagneteiseur niederließ. Er behauptet, er habe die Baronin nicht hypnotisirt, denn bei ihrer Heirat wäre das nicht möglich gewesen. Sie sei von Anfang an in ihn verliebt gewesen. Er habe bei ihr Massage angewendet und gesteht nach langem Zögern und Ausflüchten zu, Umgang mit der Baronin gehabt zu haben. Baronin von Jedlich erklärt, Czynski habe im Oktober v. J. ihre Liebe erklärt, sie sei zunächst erkrankt gewesen, weil sie ihn für verheirathet gehalten. Eigentlich habe sie ihn nicht geliebt, sie habe aber geglaubt, durch die Heirat ihren Fehltritt mit ihm vor Gott gut machen zu können, sie habe gehofft, Czynski so lieben zu können, um ihn aus seinem schrecklichen, elenden Leben zu erretten. Ob Hypnose vorgelegen, könne sie nicht angeben, doch haben Hypnotisierungen zur Heilung stattgefunden. Sie habe ihn dann auch wirklich geliebt, sie habe geglaubt, in seinem Charakter einen edlen Kern zu sehen, und habe daher auf seine Besserung gehofft. Czynski habe ihr Amulette gegeben, ein Medaillon mit seinen Haaren, einen ägyptischen Ring, den sie alle Tage tragen sollte, dann würde sie glücklich sein. Sie habe den Ring auch immer am Finger gehabt. Später habe sie den Ring abgelegt und da sei allmählich das Mitleid und die Liebe zu ihm geschwunden. Sie verabscheue ihn jetzt, weil er sie so schürftig betrogen habe. Gott habe ihr gezeigt, daß es Unrecht sei und nicht ihre Aufgabe, Czynski zu retten.

Von dem als evangelischen Pfarrer von Grindelwald bei der Scheintrauung fungirenden Pfarrer Wedemann behauptet Czynski, er habe nicht gewußt, daß dies ein Agent Warkutski aus Wien sei, den er überhaupt garnicht kenne. Es sei ihm auch nicht aufgefallen, daß ein Schweizer Pfarreramt (Grindelwald liegt im Kanton Bern) auf österreichischem Territorium die in München vollzogene Trauung bescheinigt. Er habe in München an mehreren Stellen gefragt, ob die Trauung gültig sei, habe aber das Trauungszugniß nicht vorgelegt. Auskunft habe er nicht erhalten. Wedemann habe eine ministerielle Beglaubigung gehabt, daß er die Trauung vornehmen dürfe. Beweisen kann der Angeklagte das nicht. Er bemerkt, er habe nicht nöthig gehabt, auf das Geld der Baronin zu rechnen. Durch notariellen Akt habe er auf die Vermögensverwaltung der Baronin verzichtet. Die ganze Anklage sei nur eine böswillige Denunziation des Freiherrn Clemens von Jedlich, der mit seiner Schwester in Zwist lebe.

[Tod durch Elektrizität.] Bei Inbetriebsetzung der elektrischen Zentralkanalstation in Kaiserslautern betrachtete neulich der etwa 50 Jahre alte Kesselfabrikant Josef Hinkel im Maschinenraum die im Gange befindliche Maschine für den Wechselstrom, wobei er trotz der Warnung des Maschinenmeisters Cajar mit der einen Hand die Stromleitung berührte,

mit der anderen an ein eisernes Geländer griff. In demselben Augenblick traf ihn ein starker elektrischer Schlag und er taumelte zurück. Der Strom übertrug sich auch auf Cajar, der Hinkel zurückdrücken wollte. Hinkel war bald darauf eine Leiche, während Cajar sich wieder erholt.

Die südamerikanische Republik Chile hat bei der Firma Ludwig Löwe u. Co. in Berlin 100 000 Kaufgeräthe argentinischen Modells bestellt.

Ein Mäßigkeitsverein ist nun sogar in einem bayrischen Dorfe gegründet worden. In einem idyllischen kleinen Ort zu Häupten des Staruberger Sees ist der Trunk heimisch und richtet viel Unheil an. Es handelt sich zumeist um übermäßigen Biergenuß, der viele Männer in den besten Jahren dahinträufte. Ebenso drastisch war die wirtschaftliche Wirkung. Viele Bauergüter verfielen, weil der Hausvater dem Trunk ergeben war, und daneben gediehen die Höfe, die von Wittwen bewirtschaftet wurden. Natürlich fehlte es auch nicht an Kaufereien und anderen Ausschweifungen der Trinker. Neulich kam ein angetrankener Sohn nach Hause und verlangte von seinem Vater Geld, um wieder ins Wirthshaus zu gehen. Als dieser sich weigerte, ergriff er die Axt und führte einen wüthigen Streich nach seines Vaters Kopfe, diesem eine klaffende Wunde über das ganze Gesicht bringend. Diese Schandthat schlug dem Faß den Boden aus. Die Gutsbesitzer des Ortes vereinigten sich und gingen zu dem berühmten Hygieniker Geh. Rath v. Pettenkofer, der jeden Sommer am See zuzubringen pflegt und von dem sie gehört hatten, daß er in München einen Verein gegen den Mißbrauch geistiger Getränke leitete. An einem Sonntag hielt Professor P. in dem Dorfe einen Vortrag und bewirkte damit, daß die Bauern einen Ortsverein gegen den Mißbrauch geistiger Getränke gründeten, den ersten Verein dieser Art in Bayern und zur Zeit der einzige in ganz Deutschland, da gleiche Vereine in der sächsischen Oberlausitz und in Nordhessen wieder eingegangen sind, nachdem ihre Gründer die Dörfer verlassen hatten.

Neuestes. (Z. D.)

K. Berlin, 19. Dezember. Das Centrum des Reichstages beschloß, die Umkehrvorlage nicht unbedingt abzulehnen, sondern abzuändern, namentlich die Paragraphen 130 und 131, welche der Presse gefährlich werden könnten.

Berlin, 19. Dezember. Der Zar schenkte dem deutschen Botschafter in Petersburg, General v. Werder, eine kostbare Dose mit Brillanten und seinem (des Zaren) Bildniß.

Berlin, 19. Dezember. Das Schwurgericht verurtheilte die Anarchisten Püschel und Lorenz wegen Mordverbrechens zu je fünf Jahren Zuchthaus. Der mit der Verurteilung fallenden Geldes betraut gewesene Arbeitsbursche Schettler erhielt ein Jahr Gefängniß.

Saale, 19. Dezember. Im hiesigen Gefängniß starb der „alte, ehrliche Seemann“, bekannt aus dem hannoverschen Wucherprozeß.

Wien, 19. Dezember. Im ungarischen Reichstage blieben, was bisher nie geschehen, bei Verlesung eines königlichen Handschreibens etliche Ultramontane sitzen, während die ganze übrige Abgeordnetensammlung aufstand. Das Verhalten dieser Ultramontanen, welche wegen der kirchlichen Haltung des österreichischen Kaisers und Königs von Ungarn ergrimmigt sind, wird allgemein mißbilligt.

Rom, 19. Dezember. Viele Deputirte haben die Stadt verlassen. Die Senatskommission hat einstimmig beschlossen, die Giolitti'schen Schriftstücke gänzlich unberücksichtigt zu lassen, theils wegen ihres Inhalts und theils weil Giolitti ihren Ursprung nicht nennt. Die Untersuchung in dem Prozeß Crispien's und dessen Gemahlin gegen Giolitti schreitet rasch fort. Die Mitglieder der Untersuchungskommission der Kammer und Lauro sind bereits verhört. Martorelli, welcher die Untersuchung in der Banca Romana vornahm, richtete gestern die Klage gegen Giolitti wegen Mißbrauch von Dokumenten ein.

Constantinopel, 19. Dezember. Der Sultan leidet an chronischer Neuralgie.

Petersburg, 19. Dezember. Zu Neujahr werden umfassende Veränderungen in den obersten Verwaltungsstellen erfolgen.

Petersburg, 19. Dezember. Die Krönung des Zarenspaars findet nach den bisherigen Bestimmungen im April 1895 statt. Das Paar begibt sich sodann nach Nishnivolgorod, um die Nationalausstellung zu eröffnen.

Wetter - Ausichten

auf Grund der Berichte der deutschen Seewarte in Hamburg. Donnerstag, den 20. Dezember: Volkig, bedeckt, milder, feucht, windig, Sturmwarnung. Freitag, den 21.: Volkig, meist trübe, milde, Niederschläge, lebhafte und starke Winde.

Wetter - Depeschen vom 19. Dezember 1894.

Stationen	Barometerstand in mm	Windrichtung	Windstärke in m/sec	Wetter	Temperatur in Grad C. (Grad F.)
Memel	747	ESD.	3	Schnee bedeckt	0
Renfahrwasser	748	ESD.	4	bedeckt	+ 2
Swinemünde	748	ESD.	4	heiter	+ 2
Hamburg	745	ESD.	7	bedeckt	+ 4
Hannover	748	WS.	4	Regen	+ 5
Berlin	750	ESD.	3	heiter	+ 2
Dresden	753	ESD.	2	bedeckt	+ 2
Katantanda	760	Windstille	0	wolkenlos	-
Stockholm	743	ES.	4	Schnee	+ 1
Kopenhagen	744	ES.	4	Webel	+ 3
Wien	749	ES.	2	bedeckt	- 2
Petersburg	-	-	-	-	-
Paris	756	ESD.	3	bedeckt	+ 3
Yarmouth	746	ESD.	4	wolkig	+ 6

Graudenz, 19. Dezember. Getreidebericht. Graud. Handel Weizen 122-136 Pfund holl. Mt. 120-130. - Roggen 120-126 Pfund holl. Mt. 104-112. - Gerste Futter Mt. 95 bis 100, Bran 100-115. - Hafer Mt. 100-110. - Erbsen 100-110.

Danzig, 19. Dezember. Getreidebörse. (Z. D. von S. v. Morstein.) Weizen (v. 746 Gr. Lu.) Markt russ.-poln. z. Transit 75,00 Gew.: unverändert. Termin April-Mai 112,00 Umsatz: 250 To. Transit 79,00 inl. hochbunt u. weiß hellbunt 131-134 freien Verkehr 110 hellbunt 130 Gerste gr. (660-700 Gr.) 110 hellbunt 98 H. (625-660 Gr.) 85 hellbunt 96 Hafer inländisch 100 Term. z. f. v. April-Mai 133,00 Erbsen 110 Transit 99,50 Regulirungspreis z. freien Verkehr 131 Trautnitz inländisch 170 Roggen (v. 714 Gr. Lu.) Spiritus (loco pr. 10000 Gew.): unverändert. Liter % loctingentirt 50,50 inländischer 109 nichtcontingentirt. 30,75

Adnigsberg, 19. Dezember. Spiritusbericht. (Telegr. Deh von Kortatus u. Grothe, Getreide, Spiritus und Wolle. Kommissions-Geschäft) per 10 000 Liter % loco konting. Mt. 50,50 Geld, unkonting. Mt. 31,00 Geld. Berlin, 19. Dezember. Getreide- und Spiritusbericht. Weizen loco Mt. 120-138, per Dezember 134,50, per Mai 138,25. - Roggen loco Mt. 110-115, per Dezember 113,75, per Mai 117,50. - Hafer loco Mt. 106-140, per Dezember 117,95, per Mai 116,00. - Spiritus 70er loco Mt. 32,60, per Dezember 37,10, per Mai 38,20, per Juni 38,40. Tendenz: Weizen ruhig, Roggen ruhig, Hafer fester, Spiritus fester. Privatdiskont 1 1/2 %. Russische Noten 220,35.

Herr Rittergutsbesitzer
Plehn - Josephsdorf
 ist Mitglied des Gesamt-
 Ausschusses geworden und
 zur Annahme von Beitritts-
 erklärungen ermächtigt. 1805
 Der Verein zur Förderung des
 Denkspruchs i. d. Ostmarken.
 Ein Einspänner-Fuhrwerk
 ist jederzeit zu haben bei
 Kamrowski, Amtsstraße 20. [1726]

**Rürschner's Universal-
 Konversations-
 Lexikon**

hat eine so überaus günstige Auf-
 nahme und einen so schnellen Absatz
 gefunden, daß unser Vorrath nahezu
 erschöpft ist. [1147]
 Wir bitten daher, die
Zweigverkaufsstellen
 ihre Besteller zu benachrichtigen, daß
 wir infolge einer bedeutenden
Nachbestellung
 in einigen Tagen in der Lage sein wer-
 den, alle Wünsche nach Exemplaren dieses
 Wertes zu befriedigen und die Bestel-
 lungen noch so zu expediren, daß alle
 Exemplare, welche zu

Weihnachts-Geschenken
 bestimmt sind, rechtzeitig in den Händen
 des Publikums sein werden.
 Graudenz, 19. Dezember 1894.
 Expedition des Gesellschaften.

Diejenigen Zweigniederlagen,
 welche zur Zeit ohne Exemplare des
 Wertes sind, sind in der Lage, Vorbestel-
 lungen anzunehmen, die sofort nach
 Eingang des neuen Vorrathes erledigt
 werden.

Heute, Donnerstag, 9 Uhr Vormittags
fettes junges Rindfleisch
 a Pfund 35 Pfg., im Schlachthaus
 zu haben. [1832]

Ausgezeichnet. kerf.
Rohfleisch
 prima Waare, sowie
 Schmalz u. Klumen,
 Cervelat, Krah- u.
 Leberwurst, ausgez.
 Jungens u. fr. Brat-
 E. Orlinki.
 würst empfiehlt
N. von Dreyse'sche

Damen-Gewehre
 sind wieder eingetroffen. [1823]
Jacob Rau
 vorm. Otto Hölzel.

Festgeschenke!
Damenuhren
Herrn uhren
Knabenuhren
 in nur guter Qualität
 empfiehlt unter dreijähriger
 reeller Garantie zu
 wirklich äußerst billigen Preisen! [1791]
Carl Boesler vorm. L. Wolff
 Graudenz
 Oberthornerstr. 34 (Grabenstr.-Ecke).

A. Ventzki
 Maschinenfabrik
 Graudenz



Viehfüller
 Schnelllämpfer
 PATENT Ventzki
 unersch. in
 Leistung, bequem
 Handhabung und
 Billigkeit
 Prospekte
 gratis franco

Grosse silb. Denkmünze
 der deutsch. Landwirtschaftsges.
 Königsberg i. Pr. 1892.
 Ein eis. Kinderstühlen ist billig zu
 verkaufen. Oberthornerstr. 32.

Für die vielfachen Beweise freundlicher Theilnahme bei
 unserer Familienfeier am 17. d. Mts. sprechen wir Allen auf
 diesem Wege unseren herzlichsten Dank aus. [1783]
E. Bürstell und Frau.

**Praktische
 Weihnachtsgeschenke**
 für Hausfrauen in Küchen- und Wirtschaftsgegenständen zu
 außerordentlichen billigen Preisen empfiehlt [1769]
M. Zühlsdorf, Getreidemarkt.

Regulateure und Standuhren
 zu auffallend billigen Preisen empfiehlt [1793]
Carl Boesler vorm. L. Wolff
 Graudenz, Oberthornerstr. 34, Grabenstr.-Ecke.

Eugen Sommerfeldt
 Graudenz

empfehl. zum bevorstehenden Feste eine große Aus-
 wahl feiner und hochfeiner

Cigarren

in eleg. Kisten von 50 Stück: 2 Mt. bis 20 Mt., sowie in
 Kistchen von 25 Stück: 1,25 Mt. bis 6,25 Mt.

Türkische, russische Tabaken, Cigaretten
 von Ayringi, Freres, Cairo. [1795]

Fernsprechanschluss
 No. 7

Thomas French
 Börgerstraße

ältestes und größtes Geschäft am hiesigen
 Blake, empfiehlt zum Weihnachtsfeste

**Blühende
 Topfgewächse**

als: Hyacinthen und Maiglöckchen à
 50 u. 75 Pf., Azaleen, Camellien, Flieder,
 Tulpen, Primeln, Erica etc.; desgleichen
Palmen u. Blattgewächse
 in größter Auswahl. Als Gräbergeschmud
 Kränze, Kreuze, Kränze von künstlichen und
 frischen Blumen. [1794]



A. H. Pretzell, Danzig
 ff. Danziger Tafel-Liqueure

u. A. Danziger
 Goldwasser,
 Kurfürsten, Ca-
 cao, Sappho,
 „Prinzess
 Luisen-Liqueur“,
 Deutscher
 Benedictiner.

Danziger
 Rathsturm-
 bitter
 10 St. incl. Dem.
 16,50 Mt. p. Nachnahme
 Medicinal-
Eiercognac
 (ärztlich empfohlen).

Postkoll 3 Flaschen 4,50 bis 6 Mt. incl. Kiste und Porto.

Farbenfabriken v. Friedr. Bayer & Co Elberfeld
 Ausserordentlich hoher Nährwert! Leichte Verdaulichkeit!
 Wichtig für schwächliche Personen, Reconvalescenten!

Somatose
 Cacao Biscuit Chocolate
 zum Trinken mit zum Essen

ärztlicherseits bestimmtem Gehalt an Somatose
 hergestellt durch
Gebr. Stollwerck, Köln.
 Der Nährwert von Chocolate & Cacao wird ganz
 besonders erhöht durch den Zusatz von
Somatose
 der
 Farbenfabriken v. Friedr. Bayer & Co Elberfeld
 einem aus Fleisch bereiteten geruch- und geschmacklosen
Nährmittel
 klinisch geprüft und empfohlen bei
 Bleichsücht, Magenkrankheiten, Tuberculöse,
 für schwächliche Kinder und Reconvalescenten.

ALLERORTS KAUFLICH und in den bekannten
 Niederlagen Stollwerck's Chocolade Cacao

Beziehe man
 seine
Cigarren
 von **H. H. Wieser** in Freudenberg, Kreis Siegen. Jedem Geschmack
 passend, leicht, mittel und schwer. Nur durchprobirte Sorten. Auch ganz
 leichte holländische Cigarren, sowie elegante Packungen u. Sortimentsbücher
 für Geschenke. Nachnahmeendung. Bon 20 Mark an franko. [1800]

Festgeschenke!
Uhrketten

neue schöne Muster, in Gold, Silber,
 Double und Nickel, empfiehlt billigt
Carl Boesler vorm. L. Wolff
 Graudenz [1792]
 Oberthornerstr. 34, Grabenstr.-Ecke.

Fettes Ochsenfleisch
 aus dem vorhin erwähnten Maststall,
 vorzüglich von Geschmack, auch Kocher-
 stein, empfehlen [1830]

Herrmann Glaubitz, Langestr. 2
Carl Schmidt, Getreidemarkt.

Linoleum.
 Linoleum-Lepplische und Läufer,
 größte Auswahl, bei [1786]
E. Dessonneck.

Ein Kollwagen
 sehr billig zu verkaufen. [1822]
 Jacob Rau, vorm. Otto Hölzel.

**Das Neueste in
 Meerscham-Cigarrenspitzen,
 Seifen, Stöcken u. Dosen,
 echten Offenbacher
 Portemonnaies und
 Cigarrentaschen**
 empfiehlt [1736]
Eugen Sommerfeldt.

Hochtragende und
 frischmilchende
Kühe
 kauft und bittet um Offerten die [909]
Viehhandlung M. Raabe,
 Culm, Bahnhofstraße 12.



Heirathsgesuche.

Heirathsgesuch.
 Landw., 29 Jahre, kath., dem es an
 Damentheil fehlt, i. d. Verh. j. Damen v.
 18-24 J. beh. v. Verh. Civ. Verm.
 erf. Uebernahme im Januar e. Gast-
 wirtschaft. Nur solche, d. geneigt sind,
 woll. Melb. m. Photogr. briefl. m. Aufschr.
 Nr. 1554 d. d. Exped. d. Geselligen ein-
 senden. Verchw. zugesichert.

**Junger Mann, Handw. u. Eigen-
 thum, ev., will sich verb. Damen mit
 2-300 Thlr. Vermögen wollen ihre
 Adresse postlagernd A. K. Skurz
 übersenden. [1773]**

Ein junger Kaufmann, 25 Jahre alt,
 evang. Confession, mit gut gehendem
 Geschäft, wünscht sich, da es ihm an
 Damentheile fehlt, auf diesem
 Wege zu verheirathen. Junge Damen
 von angenehmem Aussehen, mit einem
 Vermögen von 5-10 Tausend Mark wer-
 den gebeten, ihre Adressen mit An-
 gabe der Verhältnisse und Photographie
 brieflich mit der Aufschrift Nr. 1819
 in der Expedition des Gesellschaften, Gra-
 denz, niederzuliegen. Auf Wunsch sende
 Photographie zurück. Vollständige Dis-
 cretion Ehrensache.

**Vermiethungen
 Pensionsanzeigen.**

Gesucht möbl. Wohnung, Burschen-
 gelag, wenn möglich Stall. Offert. u.
 Nr. 1598 d. d. Exped. d. Gesell. erb.

In meinem neuverkauften Hause,
 dicht am Thore, ist e. hochherrlichliche
Wohnung
 1 u. 2 Treppen, 6 Zimmer, Balkon u.
 Zubehör, Garten, a. Baumst. auch Pferde-
 stall und Wagenremise, von gleich oder
 1. April zu vermieten. [1831]
 Kawski, Festungsstraße 1a
 neben der Artilleriekaserne.

Eine Wohnung von 3 Zimmern
 mit Zubehör, a.
 W. auch Stall, Oberbergstr. 36 nahe der
 Schule zu verm. v. Leichte, Graudenz.

Möbl. Zimmer von sofort oder
 1. Januar zu vermieten Festungs-
 straße 1a. Zu erstag. im Geschäftsteller.
 Trintstraße 15, 1 Treppe, ein gut
 möbl. Zimmer sofort zu vermieten.
 M. Jim. v. 1. Jan. z. v. m. Oberthornerstr. 30.

In hübsch gelegener Villa, hoch-
 parterre Wohnung, sucht fein gebildete
 Dame eine
Partnerin
 mit auch ohne Pension. Ort: auf-
 blühendes Städtchen Westpr. mit vieler
 Bahnverbindung. Näheres nach Ver-
 einbarung. Melb. briefl. m. d. Aufschr.
 Nr. 1596 d. d. Exped. d. Gesell. erb.

Bromberg.
 Gute Brodstelle
 Wegen Todesfall ist eine gangbare
 Sattlerwerkstatt zum 1. Jan. l. J. zu
 verm. E. Zimmermann, Wagen-
 ladeweg, Bromberg, Peterstraße 5.

Laufender Harpfen
 lebend und goldreich, offeriren billigt
F. A. Gaebel Söhne.

**Verloren gefunden
 gestohlen.**

Dienstag Vormittag ist ein breiter
 goldener Trauring verloren ge-
 gangen. Gegen gute Belohnung ab-
 zugeben Grabenstr. 23. [1764]

Eine braune Sühnerhündin
 mit weißer Brust, hochhaarig, auf den
 Namen „Juno“ hörend, ist entlaufen.
 Wiederbringer erhält Belohnung.
 Krause, Königl. Förster, Weststeins-
 walde ver. Gr. Schlewitz Westpr.

**Vereine
 Versammlungen
 Vergnügungen.**

**Friedrich Wilhelm-
 Victoria-
 Schützengilde.**

Graudenz.
 Freitag, den 28. d. Mts., Nach-
 mittags 5 Uhr, im großen Saale des
 Schützenhauses **Weihnachts-Beisee-
 rung für arme Kinder**, wozu die
 Mitglieder und Wohlthäter mit ihren
 Familien ergebend eingeladen werden.
 Die zu beidererben Kinder erhalten
 besondere Aufforderung. [1755]
 Schluß der Beiseerung 7 Uhr.

Am 8 Uhr **Tanzfränzchen** für die
 Mitglieder der Gilde. Unsere verehrten
 Gäste vom Königsballe werden hierzu
 ergebend eingeladen.
 Kinder haben nur bis zum Beginn
 des Tanzfränzchens Zutritt.
Der Vorstand.
 Obuch.

Schützengilde, Graudenz.
 Das Comité und die Herren Sammler
 für die Weihnachts-Beiseerung
 werden zu **Donnerstag, d. 20. d. Mts.,**
 Abends 8 Uhr, ins **Höcherbräu** gebeten.

Mittwoch, d. 26. Dezbr. er. findet
 im Saale des Herrn **Witt-Jungen** ein
Instrumental-Concert

statt, ausgeführt v. d. Concertcapelle a.
 Albrecht b. Carlsbad in Böhmen. Anf.
 7/8 Uhr. Entree a Person 50 Pf., Kinder
 die Hälfte. Zum Schluß auf Verlangen
Tanz-Ensemble.
Gebr. Fassmann.

Gr. Brudzaw.
 Zu dem am 26. Dezember statt-
 findenden [1755]

Balle
 ladet freundlichst ein **Schiellek.**

Dietrichsdorf.
 Am 27. d. Mts. von 6 Uhr Abends
 ab, findet bei mir [1826]

großer Weihnachtsball
 statt, wozu ergebend eingeladen wird.
 Besondere Einladungen werden nicht
 erlassen.

Dietrichsdorf, im Dezember 1894.
Fr. Thielmann, Gasthofbesitzer.

Theater in Neumark.
 Landshut's Hotel
 Donnerstag, den 20. Dezember er.
Charleys Tante.

Alles Nähere die Zettel.
 [1743] **Die Direction.**

Danziger Stadt-Theater.
 Donnerstag, Norma.
 Freitag. Bei ermäßigten Preisen:
Robert und Vertram. Gesangs-
 posse in 3 Act. **Concert-Einlagen**
 der Opernmitglieder.

Danziger Wilhelm Theater.
 Besitzer u. Dir.: Engo Meyer.
 Wochentags 7/8 Uhr. **Täglich Sonntags 1 u. 1 Uhr**

Inter. Specialitäten-Vorstellung
 Stetig wech. Repertoire.
Nur Artisten ersten Ranges.
 Jed. 1. u. 16. jed. Monats

Vollst. neues Künstler-Pers.
 Fr. d. Bl. u. Welt. f. Anschlagpl.
 Aufführ. 1 Stunde v. Beg. d. Vorst.
 Täglich nach beendeter Vorstellung
Orch.-Frei-Concert i. Tunnel-Res.
Rendez-Vous sämtl. Artisten.

Pianinos
 zu Original-Fabrikpreisen,
 auch auf Abzahlung, empfiehlt
Oscar Kaufmann,
 Pianofortemagazin. [8785]

Pianinos
 Bestes Fabrikat, billigt, auch auf Ab-
 zahlung, empfiehlt (4218)
M. Kahle, Unterthornerstraße 27.

Zum heutigen Geburtstag
 sende dem Fräulein C. aus der
 Kajernenstraße ein donnerndes
 Hoch.
N. N.

Heute 3 Blätter.

Der ostpreuss. Landwirtschaftl. Central-Verein umfaßt nach seinem Jahresbericht zur Zeit 73 Zweigvereine mit 1151 Mitgliedern, welche über 100 Hektar im Besitz oder Pacht haben, und 2311 andere Mitglieder, hierzu tritt noch der Centralverein für Bienenzucht für den Regierungsbezirk Königsberg mit 624 Mitgliedern und die Heerdbuchgesellschaft zur Verbesserung des in Ostpreußen gezüchteten Holländer Rindviehs mit 67 Mitgliedern, zusammen also 4163 Mitglieder in 75 Vereinen gegen 3767 Mitglieder in 69 Vereinen im Jahre vorher. In der unter Leitung des Herrn Professor Dr. Klein-Königsberg stehenden landwirtschaftlichen Versuchsanstalt des Centralvereins, an welcher die Herren Dr. Köhler und Dr. Lemke als Assistenten thätig sind, gelangten zur Untersuchung 970 Futtermittel, 471 Düngemittel, 708 Sämereien, 161 Erbsen, 1585 Metereiprodukte, 717 Nahrungsmittel, 285 andere Gegenstände, in Summa also 4897 Gegenstände.

Als wissenschaftliche Arbeiten wurden vorgenommen: Wasserkulturversuche, Feldversuche, Anbauversuche mit verschiedenen Weizenarten, Anbauversuche mit der Marbonner Weide, Entwidlung der Haserpfanze in Bodenarten, in welchen einer der Bekanntesten Pflanzennährstoffe in großem Ueberschuß vertreten ist, Vertheilung von Saatgut und Düngemittel an kleinere Landwirthe, Wassergehaltsbestimmungen in Butter. Der Unterricht an der landwirtschaftlichen Winterschule Allenstein wurde im Oktober mit 23 Schülern, an der Schule zu Braunsberg mit 46 Schülern, an der Schule in Wehlau mit 26 Schülern begonnen. Für die Wanderlehrerthätigkeit während dieses Sommers waren Herrn Kühr die Kreise Heydekrug und Memel, Herrn Manitius die Kreise Braunsberg und Mohrungen und Herrn Lüberg die Kreise Osterode und Nüssel überwiesen; Herr Dr. Frohwein war während des ganzen Jahres in den Kreisen Neidenburg und Ortelsburg thätig. Die Thätigkeit des Herrn Obergärtner Kotelmann, Wanderlehrers für Obstbau, wurde, außer durch die an den Winterschulen erteilten Unterrichtsstunden und mehreren mit praktischen Demonstrationen verbundenen Vorträgen in den Sitzungen landwirtschaftlicher Zweigvereine, von Landwirthen des Bezirks viel in Anspruch genommen.

Seit der vorjährigen Berichterstattung haben sich 12 Stierhaltungsgenossenschaften gegenüber 15 im Vorjahre neugebildet. Diefen Genossenschaften sind Darlehen in Beträgen von 360 bis 450 Mark und im Gesamtbetrage von 4850 Mk. gewährt worden. Die von den Stierhaltungsgenossenschaften aufgestellten Thiere gehören sämtlich der Ostpr. Holländer Rasse an und stammen von Eltern ab, welche in das Ostpr. Holländer Heerdbuch eingetragen sind. An 97 Orten, welche auf sämtlichen Niederlagsbeobachtungen angeführt.

In der Zeit vom 17. bis 31. Mai fanden sieben vom Centralverein veranstaltete Bezirksschauungen statt. Die Zahl der Aussteller an Pferden betrug 393, die Zahl der ausgestellten Pferde 734, von denen 245 mit 10500 Mk. prämiirt wurden; die Zahl der Rindviehhalter betrug 179, die Zahl der ausgestellten Rinder 612, von denen 168 Stück mit 10615 Mk. prämiirt worden sind. Der Heerdbuchgesellschaft zur Verbesserung des in Ostpreußen gezüchteten Holländer Rindviehs gehören gegenwärtig 67 Mitglieder an, im Ganzen sind bisher 444 Stiere und 6164 Kühe, zusammen also 6608 Zugrinder gekürt und in das Heerdbuch eingetragen worden.

Wie im Vorjahre, so fanden auch in diesem Jahre in den Wanderlehrern für das Sommerhalbjahr überwiesenen Kreisen Bewilligungen von Saatgut und künstlichen Düngemitteln an kleinere Besitzer statt. Im Ganzen gingen in diesem Jahre 765 Gefuche im Gesamtkostenanschlag von rund 46745 Mk. ein, von denen 424 Gefuche bewilligt und hierauf Saatgut und Düngemittel im Gesamtkostenbetrage von 9223 Mk. vertheilt werden konnten. In der Versuchsanstalt und Lehranstalt für Molkereiwesen zu Kleinhof-Tapien wurden die am 1. April 1893 in Angriff genommenen Untersuchungen der Milch aller Weltgeiten von 16 einzelnen Rassen auch in diesem Jahre weiter fortgesetzt. Diese äußerst mühevollen Arbeit hat für die viehwirtschaftliche Praxis höchst wichtige Ergebnisse geliefert und gewinnt immer mehr an Bedeutung, je weiter sie fortgeführt wird. Während der Zeit vom 1. Oktober 1893 bis dahin 1894 verweilten an der Anstalt 35 Hospitanten, von denen 18 aus Ostpreußen stammten. Die zu Kleinhof-Tapien befindliche, mit der Versuchsanstalt verbundene Molkereischule des Ostpreussischen Milchwirthschaftlichen Vereins wurde in demselben Zeitraum von 10 Eleven besucht. In Bezug auf die gemeinnützige Wirksamkeit des Ostpreussischen Milchwirthschaftlichen Vereins ist folgendes hervorzuheben: Der Besuch der Schulen für weibliches Personal in Warniam und Karmitten ist so reger gewesen, daß nicht nur die vorhandenen Stellen besetzt gewesen sind, sondern daß zeitweise eine Anzahl Meldungen nicht haben berücksichtigt werden können. Nach einer ungefähren Zusammenstellung gehen pro Jahr aus den Molkereien des Vereins auf dem Wege des Winterverhandts in Postfässchen in den Konsum etwa 1/2 Millionen Pfund. Nimmt man den Jahresdurchschnittsertrag der durch die Vereinsmolkereien repräsentirten 20600 Kühe auf 170 Pfund an, so würde der ebebenannte Postverhandt von 1/2 Millionen gegenüber der Gesamtproduktion von etwa 3 1/2 Millionen, 21 Prozent ausmachen. Auch die Ostpr. Tafelbutter-Produktiv-Genossenschaft, der jetzt schon 52 Genossen angehören, hat in den letzten Jahren eines bedeutend vergrößerten Umlages sich zu erfreuen gehabt. Dieser ist vom Jahre 1892 zu 1893 um 27 Prozent, von 1893 zu 1894 um 50 Prozent gewachsen, und der Jahresumsatz wird im Laufe dieses Jahres etwa 1/2 Millionen Mark betragen.

Schließlich ist noch zu bemerken, daß sich der Hauptetat des Centralvereins allein für das laufende Etatsjahr auf 224950 Mk. in Einnahme und 156350 Mk. in Ausgabe begiffert, und daß außer dem sich hieraus ergebenden statlichen Kassenbestande der Verein noch ein schuldenfreies, den weitgehendsten Ansprüchen genügendes Vereinshaus besitzt. Der Centralverein kann also auch in diesem Jahre mit Befriedigung auf die Erfolge seines Wirkens für die Förderung der Landwirtschaft in wissenschaftlicher, praktischer und sozialer Beziehung zurückblicken.

Aus der Provinz.

Graubenz, den 19. Dezember.

An Stelle der aufgehobenen Theile II, III und IV des Deutsch-Russischen Gütertarifs und der zur Zeit noch bestehenden zugehörigen Ausnahmetarife (ausgenommen die Ausnahmetarife Ia Theil I für Getreide u. s. w. und 2 für Flach, Hanf u. s. w.) sowie des Anhangs I zum Gütertarif tritt am 1. Januar ein neuer Deutsch-Russischer Gütertarif in Kraft.

Einjährig-Freiwillige stellt das fünfte Armeekorps am 1. April 1895, bei folgenden Truppentheilen ein: 19. Regiment in Götlich, 37. Regiment in Krotoschin, 47. Regiment in Posen, 58. Regiment in Ologan.

In den letzten Tagen haben es wieder viele Hausbesitzer unterlassen, die Bürgersteige durch Aufstreuen von Sand, Asche u. v. d. G. läte zu befreien. Um sich vor Strafe zu bewahren, mögen sie die in der heutigen Nummer enthaltene Bekanntmachung der Polizeiverwaltung beherzigen.

In der Sitzung des Gewerbevereins am Montag wurde im Auftrage des Vorstandes des „Gefelligen“ ein kürschner'sches Konversationslexikon als Geschenk für die Vereinsbibliothek überreicht. Der Vorsitzende Herr Justizrath Kabilinski sprach für dieses praktische Geschenk den Dank aus. Der Vorsitzende theilte dann mit, daß der nächste Volksunterhaltungsabend am 30. Dezember stattfinden wird. Herr Schlossermeister Twell erlegte einen patentirten selbstthätigen, geräuschlosen Thürschließer mit federndem Sicherheitshebel zur Ansicht vor und erklärte seine Anwendung. Durch diese Schließer kann die Thür auch sofort geschlossen werden. Ferner zeigte Herr Zw. eine Schloßsicherung zur Verhütung von Einbruchsdiebstählen vor, die an jedem Thürschloß leicht angebracht werden kann und mit Dietrichen und sonstigen Instrumenten nicht zu öffnen ist.

Es ist verliehen das Ritterkreuz erster Klasse des Großherzoglich Hessischen Verdienst-Ordens Philipps des Großmüthigen dem Oberst-Lieutenant Varbens, etatsmäßigem Stabsoffizier des Infanterie-Regiments Nr. 129; das Großkreuz des Großherzoglich Mecklenburg-Schwerinschen Greifen-Ordens dem General-Lieutenant z. D. v. Schack zu Hannover, vormalig Kommandeur der 2. Kavallerie-Brigade.

Der Amtsgerichtsekretär Regmann in Luchel ist aus dem Justizdienste ausgeschieden.

Der Regierungs-Referendar Lenze aus Danzig hat die zweite Staatsprüfung für den höheren Verwaltungsdienst bestanden.

Dem emeritirten Hauptlehrer Gaak zu Tapiau, früher zu Komau, ist der Adler der Inhaber des Hausordens von Hohenzollern verliehen.

Der Forstmeister Dühring-Charlottenthal, bisheriger Amtsvorsteher des Amtsbezirks Lonsk, wird zum 1. Januar das Amt niederlegen. Sein Nachfolger ist der Oberförster Hoff-Junkerhof.

Der Gesangsauffeher Koeh bei dem Landgerichtlichen Gefängnis in Danzig und der Gerichtsdieners Tucholski in Stuhm sind auf ihren Antrag mit Pension in den Ruhestand versetzt.

Die Amtsvorsteher Blanckfeld-Trenn und Friedemann-Ernsthof sind auf eine weitere sechsjährige Amtsperiode zu Amtsvorstehern der Bezirke Montau bezw. Sartowik ernannt.

Dem Dienstmädchen Schenkewitz in Königsberg ist von der Kaiserin für eine 40jährige treue Dienstzeit bei ein und derselben Familie das goldene Erinnerungskreuz verliehen worden.

Für Herrn Hugo Kran in Schlochau ist auf eine zerlegbare Vortenschachtel aus Holz, zwei Deckeln und Kreuzband, für Herrn Joh. Wiebe in Fürstentum bei Schönbaum Wpr. auf ein Handbadgeräth mit Schußscheiben, welche zugleich als Tragräder dienen, für Herrn S. Zimmer in Bromberg auf eine Druckpumpenanlage für mehrere Stodwerke mit einem einzigen Saugrohranschlus, für Herrn G. Jeraelowicz in Bromberg auf ein Toilettenspindeln mit aufzuklappenden Seitentheilen, Wasserfüll- und Ausgufsvorrichtung und regulirbarem Spiegelzug, für Herrn Dr. v. Mieczkowski in Gr. Kaluda, Kr. Inowrazlaw, auf eine Reihnähmaschine mit verstellbarem Schlitzen für den verstellbaren Schär und für Herrn Hellmuth Algrimm in Roschnowo B. Dornik auf einen Kartengebeizger aus einer in mehrere Felder mit entprechenden Aufschriften getheilten Platte ein Gebrauchsmuster eingetragen worden.

Herr Adolf Kempel in Königsberg hat auf eine Vorrichtung zur Vermeidung der Stöße in Wasser-, Gas- und Dampfleitungen ein Reichspatent angemeldet.

Danzig, 18. Dezember. Gegenüber dem vom „Reichsanz.“ veröffentlichten Schreiben des Finanzministers und des Ministers des Innern an den Vorsitzenden des Westpreussischen Städte- und Oberbürgermeister Baumbach, betreffend die Neuordnung der Kommunalabgaben, äußerte Herr Baumbach heute, daß ihm das Schreiben bisher garnicht zugegangen sei. Selbstverständlich würde er dasselbe sofort nach dem Eintreffen den Delegirten des Westpreussischen Städtetages zur Kenntnissnahme vorlegen, wenn auch der Städtetag als solcher sich dem Ersuche der Minister gegenüber zunächst passiv verhalten müsse. Was die Neuordnung der Kommunalbesteuerung in Danzig anbetrifft, so glaubt der Herr Oberbürgermeister nicht, daß eine Ablehnung des Entwurfes seitens der Staatsregierung erfolgen wird; doch werde natürlich mit der Möglichkeit gerechnet, und sollte wirklich die Genehmigung unserer Kommunalbesteuerung verweigert werden, so dürfe man sich, ganz abgesehen von persönlichen Aenderungen, auf interessante Verhandlungen im kommunalen Leben unserer westpreussischen Städte gefast machen.

In der getrigen General-Verammlung des „Danziger Bürger-Vereins“ erfolgte die Rechnungslegung, wonach die Einnahme im verfloffenen Jahre 877,31 Mk., Ausgaben 418,18 Mk. betragen. Bei der Beratung des Etats für 1895 wurde beschlossen, dem Vorstande für das im Januar zu feiernde Stiftungsfest einen unbeschränkten Kredit zu eröffnen. — Bei der Vorstandswahl wurden die Herren Lapeyer Lange zum 1. Vorsitzenden, Tischlermeister Selke zum Stellvertreter, Schönz zum Schriftführer, Rentier Kewent zum Schatzmeister, Thrun zum Ordner und Versicherungsinspektor König zum Protokollführer gewählt.

Heute Morgen starb im 70. Lebensjahre der Küster der hiesigen Reformirten Gemeinde, kgl. Musik-Direktor Keil. Der Verstorbene, welcher nach seiner Pensionirung in den Kirchen- dienst der Gemeinde trat, war eine lange Reihe von Jahren Stabstrompeter des 1. Leibhussaren-Regiments und eine in weiten Kreisen bekannte und sehr beliebte Persönlichkeit. Keils Konzerte waren f. B. die beliebtesten in Danzig.

Culmer Stadtniederung, 18. Dezember. Die Ungunst des Wetters hielt am verfloffenen Sonntag viele Kirchenbesucher fern und es mußte die Einführung der neugewählten Aeltesten und Vertreter in Gr. Lunau, weil keine Gemeinde anwesend war, auch viele Vertreter fehlten, verschoben werden. Sehr spärlich floffen bis jetzt die Liebesgaben für die Gemeinde- und Armenpflege. Es wurde vom Geistlichen die Bitte ausgesprochen, doch baldigst Gaben zu spenden, damit den Armen eine Weihnachtsfreude zu Theil werden kann.

Löbau, 18. Dezember. Gestern wurde die hiesige staatliche gewerbliche Fortbildungsschule durch den Direktor der Baugewerkschule zu Posen, Herrn Sprähler, und den Direktor der Fortbildungsschule zu Elbing, Herrn Witt, einer zweitägigen Revision im Zeichenunterrichte unterzogen. Die Herren theilten mit, daß die ein ähnliches Handwerk treibenden Lehrlinge für die Zukunft in besondere Abtheilungen für ihr Fach vorgebildet werden sollen. In diesem Zwecke wird voraussichtlich schon zu Ostern die erste Klasse in zwei Fachklassen getheilt werden, deren eine die Schneider- und Schuhmacherlehrlinge, die zweite die Tischler-, Schmiede und Schlosserlehrlinge umfassen soll.

Müde, 17. Dezember. Gestern beendete die hiesige Zuckerfabrik die diesjährige Kampagne. Verarbeitet sind etwa 390 000 Zentner Rüben.

Kreis Luchel, 18. Dezember. Am 16. d. M. hielt Herr Farrer Stellmacher-Wagnis in der ihm zu Ehren geschickten Schule in Pantau vor einer großen Zahl von Zuhörern seine Abschiedsrede, bei welcher fast kein Auge trocken

blieb, ein Beweis, wie sehr sein Scheiden allgemein bedauert wird. Nach der Andacht überreichte Herr Landtschaftsrath Wilberg unter einer herzlichen Ansprache in Gegenwart der evangelischen Gemeindeglieder dem Scheidenden einen prachtvollen Tafelaufsatz, welcher ihm von sämtlichen Evangelischen von Pantau gestiftet ist.

Krojanke, 18. Dezember. Die zum Zweck einer Weihnachtsbesprechung für arme Kinder abgehaltene Hauscollekte hat 95,60 Mk. ergeben.

Karthaus, 18. Dezember. Ein dreifaches Attentat ist in einer der letzten Nächte von einem Wilddieb gegen einen Forstschutzbemann verübt worden. Als der im fiktalischen Forstrevier Karthaus angelegte Forstschutzherr Merk aus Kelpin bei einem Nachpatrouillengange durch seinen Schutzbezirk in der Nähe des Dorfes Rembolschewo unvermuthet einen ganz arglos wirkenden Wilddieb erblickte und im Begriff war, sich an ihn heranzuschleichen, um seiner habhaft zu werden, bemerkte der Wilderer den Forstbeamten und feuerte auf diesen sofort einen Schuß aus seiner Flinte ab, ohne jedoch zu treffen. Im Augenblick hatte auch der Forstbeamte sein Gewehr auf den Freuler angelegt; der Schuß versagte jedoch, und der Wilddieb entkam inzwischen unerkannt im Dirsicht des Waldes.

Landek, 17. Dezember. Besonders zur Weihnachtszeit versuchen gewisse Geschäfte durch vielversprechende Inzerate ihre Schundwaare gegen hohe Preise an den Mann zu bringen. Es kann darum nicht genug davor gewarnt werden, das Geld für Sachen fortzuwerfen, die keinen Werth haben. So hatte vor einigen Tagen eine Berliner Handlung in verschiedenen Blättern für nur eine Mark 25 verschiedene Gegenstände angezeigt. Mancher ist darauf hineingefallen und hat noch 50 Pf. Portokosten gehabt. Die Sachen waren ganz werthlos, sogenannt „Schmeißartikel“ für Marktschreier.

Marientburg, 18. Dezember. Die Regierung hat auch den neuen Beschlüssen über die Steuern für das nächste Jahr die Bestätigung versagt. Insbesondere sollen die Zuschläge zur Einkommensteuer zu hoch bemessen sein.

Königsberg, 18. Dezember. Prinz Heinrich hat das Protektorat über die Nordostdeutsche Gewerbeausstellung übernommen.

Friedland, 17. Dezember. Nach fünfmonatlicher Behandlung in Königsberg sind nunmehr die letzten an Granulose erkrankten Jüglinge des hiesigen Rettungshauses zurückgekehrt. Gehoben ist diese böartige Krankheit aber noch keineswegs. — Am 2. Januar wird sich der Kreisstag mit dem Bahndirektor Löwenhagen-Gerdauen beschäftigen. Die städtischen Körperschaften haben in einer gemeinschaftlichen Sitzung sich bereit erklärt, die in ihrem Gebiete liegenden Ländereien zu dieser Bahnlinie unentgeltlich herzugeben.

Nüssel, 18. Dezember. Der Erste Staatsanwalt zu Bartenstein hat eine Verolohnung von 150 Mk. für die Ergreifung des Brandstifters, der die letzten 7 Brände in Nüssel verursacht hat, ausgefetzt. Somit scheint wenig Aussicht vorhanden zu sein, den in Haft befindlichen Eigenkathner Nowoski der Brandstiftung überführen zu können. Die beiden letzten Brände dürften ihn auch wesentlich entlastet haben.

Liebstadt, 18. Dezember. Am 20. d. M. findet hier die Wahl eines Stadtkammerers und Rentanzen statt. In der Vorversammlung am 10. d. Mts. sind hierfür aus einigen vierzig Bewerbungen zwei Kandidaten zur engeren Wahl gestellt worden. — Um einem tiefempfundenen Bedürfnis zu genügen, hat die Bahnverwaltung neben dem Zufuhrwege von der Chaussee nach dem Bahnhof eine neue Promenade angelegt und dadurch den Fußgängern Gelegenheit gegeben, ohne die fette Gasse, überfahren zu werden, nach dem Bahnhof zu gelangen. Außerdem ist der ursprünglich für Fußgänger berechnete neben dem Fahrwege belegene Kiesweg, welcher allgemein als Sommerfahrweg benutzt wurde, durch eingegrabene Schienenstücke der Benutzung durch Fuhrwerke entzogen worden.

Wartschin, 18. Dezember. Gestern hielt der hiesige Kriegerverein seine Generalversammlung ab. Der Verein zählt 98 Mitglieder, die Kasse hat einen Bestand von 262,14 Mk. Aus der darauf folgenden Vorstandswahl gingen hervor: Rittmeister Kandler Vorsitzender, Postvorsteher Liebert Stellvertreter, Lehrer Podzebsky Schriftführer, Postbote Ahele Kassirer. Der Verein beschloß zur Errichtung einer Sterbekasse den hinterbliebenen bedürftiger Kameraden eine Beihilfe im Höchstbetrage von 30 Mk. zu gewähren. Angenommen wurde ein Antrag, nach welchem der Verein fortan monatliche Unterhaltungsabende einführt, die hauptsächlich der Pflege des Gesanges gewidmet sein sollen.

Lobsenz, 18. Dezember. Der Betrieb auf der neuen 29 Kilometer langen Kleinbahn Weichenhöhe-Lobsenz wird voraussichtlich am 21. d. Mts. eröffnet werden. An der neuen Bahn liegen die Stationen Weichenhöhe, Niezychowo, Czajezze und Lobsenz; und es sollen auf der Strecke täglich zwei Züge in beiden Richtungen verkehren: Abgang Weichenhöhe 8,20 Morgens, 3,0 Nachm., Ankunft Lobsenz 10,12 Vorm., 4,52 Nachm., Abgang Lobsenz 5,37 Morgens, 12,2 Mittags, Ankunft Weichenhöhe 7,30 Morgens, 2,0 Nachm.

Wittkowo, 18. Dezember. Die Tochter des Wirths Gajinski in Rowidz wurde von drei Burschen derart mißhandelt, daß sie bettlägerig wurde und nach mehrwöchigem Krankenlager vorgeföhrt wurde. Die Burschen wurden verhaftet und in das Gefängnis zu Gnesen abgeführt. — Der Niben-ertrag ist in diesem Jahre in unserm Kreise so enorm, daß die Kleinbahn bis zu dem festgesetzten Termine die Rüben nicht befördern kann. In Folge dessen wurden vom Eisenbahnteamt zu Berlin eine Maschine und 60 Wagen entliehen. Der Transport der Wagen kostet hin und zurück 3500 Mk. Außerdem sollen für Abnutzung u. täglich 20 Mk. gezahlt werden.

Margonin, 17. Dezember. Die vom Magistrat der Stadtverordneten-Versammlung vorgelegten Steuerordnungen, betreffend die Erhebung einer Gemeindesteuer beim Erwerbe von Grundstücken in Höhe von 1/2 Prozent bei Werthen bis 3000 Mk. und 1 Proz. bei Veranlagerungen über 3000 Mk.; die Einführung einer Biersteuer in Höhe von 65 Pf. pro Hektoliter von auswärtigem Bier und von 25 Proz. der Brausteuer von hiesigem Gebraue wurden einstimmig genehmigt. Der Antrag des Vätermeisters Müller auf Entbindung vom Stadtverordnetenamte wurde angenommen. Müller, ein Deutscher, gab bei der am 26. v. Mts. vollzogenen Stadtverordnetenwahl seine Stimme im ersten Wahlgange einem Sozialisten, im zweiten Wahlgange einem Polen und im dritten Wahlgange sich selbst, und ihm ist es zu verdanken, daß noch ein Pole mehr in das Stadtverordneten-Kollegium gekommen ist. Müller legte sein Mandat als Stadtverordneter aus geschäftlichen Rücksichten nieder. Viele Bürger hegen schon die Besorgnis, daß die Polen mit den Sozialisten verbündet bei der im Jahre 1896 erfolgenden Bürgermeistereiwahl nicht für die Wahl des bisherigen Bürgermeisters Baumgarten stimmen könnten.

Drumburg, 17. Dezember. Ein grenzenlos roher Anflug ist hier in der Nacht vom Sonntag zum Montag verübt worden, indem auf verschiedenen Stellen Fenster eingeschlagen oder eingeworfen wurden, zu welchem Zweck an einer Stelle sogar erst eine Mauer überstiegen werden mußte. Ein

Einer Seilerbahn wurden die Seilerwaaren zerhackt. In einem Hause verfuhr der Thäter in eine Dienstmädchenkammer einzudringen, da diese jedoch verschlossen war, drang er in ein Zimmer desselben Hauses, wo eine Diakonissin im Dunteln bei einem Typhuskranken wachte. Hier ging er der Diakonissin zu Leibe, wurde aber nach kurzem Ringen hinausgedrängt. Auf die Hilferufe der Diakonissin eilten baldige Leute herbei, welchen es aber leider nicht mehr möglich war, des ruchlosen Patrons habhaft zu werden, da er schleunigst die Flucht ergriffen hatte. Es herrscht über diesen Vorfall große Aufregung in der Stadt. Von der Polizei sind die erforderlichen Schritte zur Ermittlung des Thäters eingeleitet. — Der kürzlich zum Magistrat zum Sub- bezw. Konrektor der hiesigen Stadtschule gewählte Mittelschullehrer Lüber aus Sommerfeld hat die Annahme der Wahl wegen des zu niedrig bemessenen Gehalts und der hier herrschenden hohen Lebensmittelpreise abgelehnt.

Schivelbein, 18. Dezember. Der hiesige Stellmacher August Köpflin hat vier Kinder, zwei Knaben und 2 Mädchen im Alter von 2-8 Jahren, die sämtlich am 9. Oktober ihren Geburtstag haben. Aus Anlaß dieses wirklich seltenen Vorkommnisses hat der Vater vom Kaiser ein Geschenk von 50 Mk. erhalten.

Stolz, 18. Dezember. In der heutigen Versammlung des landwirtschaftlichen Vereins Stolz-Schlawa-Kummelsburg wurde mit ehrenden Worten des verstorbenen Mitgliedes Rittmeisters Siegers auf Kunsow gedacht und beschlossen, ihm einen Nachruf zu widmen. Die Versammlung erklärte sich ferner einverstanden mit dem Verhalten des Vorsitzenden, welcher zum Begräbnis der Gemahlin des Ehrenmitgliedes Fürsten Bismarck einen Kranz gesandt hatte. Herr Oberstleutnant v. Kleist-Labehn wurde neu in den Verein aufgenommen und die Anmeldung der Herren Oberst v. Miklasch-Rosenfeld und Oberstleutnant Göhring-Stolz zur Aufnahme in den Verein entgegengenommen. Hierauf wurde eine Petition an den Reichskanzler und den Landwirtschaftsminister, betreffend die Hebung der Getreidepreise, angenommen. Zum Schluß hielt Herr Dr. Bäcker-Köselin einen längeren Vortrag über Thomas-Phosphatmehl, in welchem er den Landwirthen dringend empfahl, bei Ankauf dieses künstlichen Düngemittels erst Proben von den Untersuchungsstationen auf ihren Werth hin untersuchen zu lassen, da durch Fälschungen und Surrogate Millionen unverbienter Weise in die Taschen der Händler fließen.

Stolz, 17. Dezember. Dem Stolper Kreise ist die Genehmigung zu einer Kleinbahn Stolz-Dargersdorf mit einer Abzweigung von Wendisch-Silkow nach Schmollin erteilt worden. Die Spurweite der Bahn soll 75 Centimeter und die höchste zulässige Geschwindigkeit der Züge 30 Kilometer in der Stunde betragen.

Lauenburg, 17. Dezember. Ein Unglücksfall hat gestern ein blühendes Menschenleben vernichtet. Der Förster v. Kofz fuhr Abends von hier mit seinen beiden Söhnen, einem Förster und dem hier lange Jahre im Bundesgeschäft thätig gewesen Kaufmann Emil v. Kofz, nach Strepisch, wo Herr v. Kofz stationiert ist. Unterwegs wurde in einem Dorfe Halt gemacht und Emil v. Kofz spannte die Pferde aus. Hierbei erhielt er von dem einen Thiere einen gewaltigen Huftritt vor die Brust. Er taumelte zwar zur Erde, erholte sich aber bald wieder, und man glaubte, er würde mit dem bloßen Schreck davongekommen sein. Bald jedoch wurde der junge Mensch von einer nicht zu bewältigenden Müdigkeit befallen und schlief fest ein. In Hause angekommen, erwachte er, begab sich ins Zimmer, sank hier aber auch sofort wieder in tiefen Schlaf, aus dem er nicht mehr erwachte. Es scheint innere Verblutung eingetreten zu sein.

Stettin, 17. Dezember. Ein bedeutender Gold- diebstahl wurde in der letzten Nacht in dem Hause Schiffbaustraße Nr. 10 verübt. Dem dort wohnenden Handelsmann Joh. Guse sind nahezu 10 000 Mk. gestohlen worden. Das Geld bestehend aus sieben Tausendmarktscheinen, 17 Hundertmarktscheinen, 450 Mark in Einmarkstücken und 470 Mark in Gold und Silber.

Verschiedenes.

— Zum 80. Geburtstag des Fürsten Bismarck werden sich sämtliche Berliner Hochschulen zu einem gemeinsamen großen Festkommers vereinigen; nur die Technische Hochschule scheidet sich von dieser Veranstaltung aus.

— Der Unglücksbau in Leipzig-Rendniz, welcher, bis zum Tage vollendet, kürzlich zusammenbrach und zehn Arbeiter unter den Trümmern begrub, ist nunmehr durch die städtische Feuerwehre abgebrochen worden. Bei den Abbrucharbeiten war eine Gerichtskommission zugegen, da es sich darum handelt, festzustellen, ob wirklich eine Fahrlässigkeit in der Ausführung die Ursache des Unglücks war. Der Bauunternehmer Hädrich, welcher den Bau errichtete, ist inzwischen in Konturs gerathen, wodurch die Hinterbliebenen der Verunglückten wegen ihrer Entschädigungsaussprüche gegen Hädrich besonders hart be-

troffen worden sind. Infolge dessen müssen auch die Kosten des Abbruchs aus der Stadtkasse bestritten werden.

— Mit der Frage der Kindersterblichkeit in den großen Städten hat sich unlängst die deutsche Gesellschaft für öffentliche Gesundheitspflege in ihrer im Hygienischen Institut zu Berlin abgehaltenen Versammlung beschäftigt und Deutschland weist im allgemeinen ungünstige Verhältnisse auf. Unter den größeren deutschen Staaten zeigt noch den besten Prozentsatz Preußen, schlechter sind Baden, Württemberg, Bayern und Sachsen daran. Unter den deutschen Städten haben vor allem die des mittelbischen Flachlandes eine hohe Kindersterblichkeit. Es starben im Durchschnitt der Jahre 1891/93 von 100 Lebendgeborenen im ersten Lebensjahr in Chemnitz 35,4 pCt., München 30,7 pCt., Stettin 30,4 pCt., Breslau 29,9 pCt., Danzig 27,4 pCt., Vraden 27,3 pCt., Königsberg 27 pCt., Köln 25,8 pCt., Magdeburg 25,8 pCt., Hamburg 25,5 pCt., Nürnberg 25,3 pCt., Berlin 24,7 pCt.

— [Wer soll denn den Klopfen!] Als vor mehreren Jahren die marokkanische Gesandtschaft in Berlin weilte, um Geschenke ihres Sultans an Kaiser Wilhelm I. zu überbringen, wurde auch im Reichstanzlerpalais ein Wohlthätigkeitsbazar abgehalten, dem die Fürstin vorstand. In ihrer Berehrung für den großen Staatsmann ließen die marokkanischen Gesandten es sich nicht nehmen, auch den Bazar zu besuchen. Hierbei überreichten sie der Fürstin für den wohlthätigen Zweck die Summe von 1000 Mk.; der Fürstin persönlich aber verehrten sie als Zeichen besonderer Hochachtung einen kostbaren Teppich, das Erzeugnis ihres Landes, groß genug, den ganzen Saal, in welchem sich die Ausstellung befand, zu bedecken. Erfreut über das kostbare Geschenk, meinte gleich nach der Ueberweisung die Fürstin Bismarck zu ihrem Gatten: „Du, Otto, sieh mal, diesen schönen Teppich haben sie mir geschenkt und (auf ihr Portemonnaie klopfend) baare 1000 Mark für den Bazar!“ — Der Fürst wurde heiter: „Ja, die 1000 Mark laß ich mir gefallen, aber den großen Teppich, wer soll denn den Klopfen!“

Weihnachts-Büchertisch.

IX.

Schier unverfänglich ist der Strom nützlicher und prächtiger Bücher, die alle noch ein Märchen auf dem Weihnachtsstisch beanspruchen. Den Kleinsten unserer Kleinen bietet der Verlag von Gustav Weise in Stuttgart in seinem billigen Silberbuch „Im Thiergarten“ eine Menge schön gezeichnete und gut kolorierte Tiergruppen, den schon etwas Vorgeschriftenern, den V-D-Schülern in seinem Welt-W-B-C ein treffliches Unterhaltungs- und Unterrichtsmittel nicht nur fürs Lesen, sondern nicht minder für spielend zu erlernende Länder- und Völkerkunde. Derselbe Verlag bringt für ein höheres Kindesalter eine sehr hübsche Ausgabe der „Kinder- und Hausmärchen der Gebrüder Grimm“, die mit vier Aquarellen und 50 Textbildern geschmückt ist und macht mit einer ebenso schönen Ausgabe der „Märchen aus 1001 Nacht“ (Auswahl nach der Uebersetzung von König) in ebenfalls prächtiger Ausstattung die jugendlichen Leser mit den Schätzen der morgenländischen Dichtung und Sagenwelt bekannt.

Für die lieben Dualgeister, die immer etwas erzählt haben wollen, hat F. v. Stenglin ein nettes Buch geschrieben, „Mutter — erzähl!“ (Verlag von Ulrich Kraft in Berlin, Preis kart. 75 Pf.) das vielen Müttern, Erzieherinnen oder Kindergärtnerinnen prächtigen Stoff geben wird, Kinder von drei bis sechs Jahren mit 51 kurzen Erzählungen aus dem Leben des Kindes, dem Thierleben ohne aufdringliche Moral zu erfreuen. Durch seinen schlichten Charakter und seinen billigen Preis ist es auch für einfachere Kreise geeignet.

Den kunstfertigen geschickten Händen unserer Knaben haben Barth und Niederley ihr prächtiges Buch „Des deutschen Knaben Handwerksbuch“ (Miesfeld und Leipzig, Behagen und Klasing) gewidmet. Bereits in 9. Auflage liegt das Buch vor, das eine praktische Anleitung für den Handfertigkeitsunterricht im Hause zur Selbstbeschäftigung und in Papparbeiten, Metallarbeiten, Schmirgel, Tischlerei, Drehschleiferei u. a. m. giebt. Neben dem Handwerkskasten, dem sehnsüchtigen Wunsch manches braven Jungen, sollte das Buch auf dem Weihnachtsstisch ebenfalls zu finden sein.

Unfern zwischen Kindes- und Vorkindalter stehenden Töchtern macht Emmy v. Hoden mit ihrer reizenden, schon in 17. Auflage erschienenen Pensionatsgeschichte „Der Trosttopf“ (geb. 4,50 Mk.) und dessen Fortsetzung „Trosttopfs Brautzeit“ (8. Aufl. geb. 4,50 Mk.), ein durch Form und Inhalt ebenso werthvolles Geschenk wie Agnes Hoffmann mit „Lotte's Tagebuch“ (geb. 3 Mk.), während Bertha Clement in ihrem Buche „Seine kleine Frau“ (geb. 4,50 Mk.) dem schon etwas reiferen Alter eine höchst fein angelegte und durchgeführte Herzens- und Liebesgeschichte bietet, die das Interesse der Leserinnen von Anfang bis zu Ende fesseln dürfte. Alle diese Bücher sind von der Verlagsbuchhandlung Gustav Weise in Stuttgart in künstlerischer und geschmackvoller Weise zum Theil, wie z. B. „Lotte's Tagebuch“, mit sehr guten und zart gehaltenen Bildnissen ausgestattet.

Es giebt wenig Romane, die ein Lebensalter überdauern und doch Lebenswahrheit und Gültigkeit für spätere Geschlechter behalten. Zu diesen Seltenheiten gehört Dostojewski's Rasokolkow, von dem im G. Grote'schen Verlage in Berlin eine illustrierte Ausgabe in der vorzüglichsten Uebersetzung von W. Hensel in 10 Lieferungen à 50 Pf. erscheint. Dieser Roman ist für unsere Zeit und ihre sozialen Kämpfe lehrreich. Er zeigt in meisterhafter Darstellung die Geschichte eines armen Studenten, der, ein ideal angelegter Mensch, durch materielles Elend und Ueberanstrengung des Geistes krankhaft erregt, zu der Idee sich verweigert, ein „Angewöhnlicher“ zu sein und wie ein Napoleon über alle Schranken menschlicher Gesehe hinwegzubrechen zu können, wie er frei von gemeinverbrecherischen Absichten nur seiner Theorie zuliebe zum Verbrecher wird, wie er dann nach der verbrecherischen That den Qualen des Gewissens unterliegt und endlich durch lange, schreckliche Selbstmarter und Reue doch noch den Willen zu einem edlen, geläuterten Leben findet. Die Illustration durch bekannte Zeichner, wie H. Lüders und W. Weimar, ist gut gelungen, Rußlands Land und Leute werden aus eigener Anschauung geschildert.

Spielzeug und Jugendliteratur, zwei echt weihnachtliche Fragen, werden in gedankenvoller und anregender Weise behandelt in der Weihnachtsnummer der „Frau“ (Monatsschrift, herausgegeben von Helene Lange, Verlag W. Moeser, Hofbuchhandlung; Preis vierteljährlich 2 Mark). Die Herausgeberin selbst hat über Jugendliteratur, Prof. Dr. Max Hauschofer über Spielzeug geschrieben. „Ein Weihnachtsbitter“ von Hans Arnold und ein Weihnachtsgedicht von Felix Dörmann geben der Nummer weiter weihnachtliches Gepräge.

In der Weihnachts-Nummer der „Modernen Kunst“ (Verlag von Rich. Bong, Berlin) bildet die Feststimmung in der Natur, in der Familie und in der Gesellschaft das Thema. Ein weihnachtliches Gedicht von Albrecht von Hanstein zu einem „Weihnachtengel“ auf Goldgrund von E. Troll schlägt den religiösen Grundton an, der in einem in Aquarell-Facsimiledruck wiedergegebenen Bilde von J. Mengel „Friede auf Erden und den Menschen ein Wohlgefallen“ nachklingt. Auch die Natur feiert mit Müller-Kurzweyl's „Christabend im Walde“ ist eine stimmungsvolle farbige Landschaft. A. Schweizer's „Winterzauber“ zeigt das Gewirr schneebelasteter Zweige im Holzschnitt. Winter- und Festfreude spricht aus den Bildern „Hier gehen Einen“ von A. Schwarz, „Zum Festball geräthet“ von F. Binea, „Weihnachten in Neapel“ von B. Troll und „Festvorstellung“ von E. Wlaß. Einige der Bilder sind künstlerisch und technisch so vorzüglich, daß sie, eingerahmt, als Wandbildern dienen können. Das Weihnachtsfest, welches auch äußerlich geschmackvoll hergestell ist, kostet 1 Mk. für Abonnenten der „Modernen Kunst“, 3 Mk. im Einzelverkauf.

[Offene Stellen.] Zwei Kammereikassensassistenten Magistrat Miesfeld, je 1400 bis 1900 Mk. und 300 Mk. Wohnungsgeldzuschuß, 1. April 1895. — Expedient, Kreisassistent Taxenwirth, 900 bis 1500 Mk. — Ein Ingenieur und ein Techniker, Königl. Straßen- und Flussbau- und Maschinenbau, baldigst. — Regierungsbaumeister oder Architekt, Bauarchitekt Reimann in Mainz, sofort. — Kreisbaumeister, Kreisassistent Freiwald a. D., Gehalt 3000 Mk., 1800 Mk. Stur- und 250 Mk. Bureaukostenzuschuß, 1. April 1895. — Bauführer oder Ingenieur, städtische Bauverwaltung Altona, sofort. — Bauassistent, Direktoratium der Königl. technischen Hochschule in München, 16. Januar 1895. — Stadtbau-Assistent oder Regierungsbaumeister, Königl. Garnisonbauamt in Regensburg, sofort. — Bautechniker, Königl. Bauarchitekt Reichenbach in Schleien, Tageeldeb 6 Mk., sofort. — Architekt, Magistrat Stettin, 300 Mk. monatlich. — Techniker oder Zeichner, Königl. Wasserbau-Inspektion Eberswalde, 1. Februar 1895. — Bau- schreiber, Königl. Kreisbau-Inspektion in Dieb. — Gemeindevorbauer, Eberndorf, 1500 Mk., Ration 8000 Mk., 1. April 1894, bis 25. Dezbr. cr., beim Bürgermeister Suel. — Klassenassistent, Stolpenberg, Kr. Essen a. R., sofort, 1000 bis 1500 Mk., bis 1. April 1895, beim Bürgermeister Meyer daselbst. — Schlachthof-Verwalter, Neumarkt, Tierarzt, 1500 Mk., freie Wohnung, Heizung und Nebeneinnahmen etwa 300 Mk., 1. April 1894, bis 25. Dezbr. cr., beim Magistrat daselbst. — Ingenieur-assistentenstelle L. A., München, Anfangsgehalt 2220 Mk., sofort, bis spätestens 1. Januar 1895, beim Magistrat daselbst.

Doering's Seife
mit der Eule
in
hochelegantem
prachtvollem
Weihnachtscarton
als
Beigabe zum
Weihnachtsgeschenk.
(Ohne Preiserhöhung.)

Doering's Seife
Wer seine Angehörigen, Freunden, Bekannten u. a. angenehm überraschen will, kauft als Zugabe zu den Weihnachtsgeschenken einen Carton Doering's Seife mit der Eule. Mit dieser Gabe wird Niemand einen Fehlgriff thun, weil Doering's Seife mit der Eule für die bessere Toilette geradezu unentbehrlich und zu je 3 Stück in äußerst prachtvollen und elegant ausgestatteten Cartons eingepackt ist, so daß ein Weihnachts-carton mit Doering's Seife mit der Eule eines der nützlichsten und repräsentabelsten Geschenke bildet.

Bekanntmachung.
Es wird daran erinnert, daß die Hausbesitzer verpflichtet sind, die Glatte auf den Bürgersteigen durch Aufstreuen von Asche, Sand u. dergl. zu bewerkstelligen. Das Streuen muß nöthigenfalls am Tage mehrmals erfolgen.
Ferner wird in Erinnerung gebracht, daß die auf einen größeren Wasserverbrauch angewiesenen Gewerbetreibenden die Brunnensteine, in welche das bei ihrem Gewerbebetrieb abgehende Wasser einfließt, täglich aufweisen und das Wasser fortlassen lassen müssen. [1790]

Zu widerstandlungen gegen diese Bestimmungen werden mit Geldstrafe bis zu 9 Mark bestraft und die erforderlichen Arbeiten nöthigenfalls auf Kosten der Verpflichteten vorgenommen werden.
Gradenz, den 18. Dezbr. 1894.
Die Polizei-Verwaltung.

Bekanntmachung.
Nach § 104 des Reichsgesetzes betreffend die Invaliditäts- und Altersversicherung verliert eine Nutztierkarte ihre Gültigkeit, wenn sie nicht bis zum Schluß des dritten Jahres, welches dem am Kopfe der Karte bezeichneten Jahre folgt, zum Umtausch eingereicht worden ist. [1828]

Hiernach verlieren alle im Jahre 1891 angestellten Nutztierkarten mit Ablauf des Jahres 1894 ihre Gültigkeit und müssen deshalb bis zum 31. Dezember 1894 umgetauscht werden.
Ein Umtausch kann aber nur erfolgen, wenn die Karte I mindestens 27 Marken enthält, andernfalls der ganze Markeninhalt wertlos sein würde. Zur Prüfung der Karten fordern wir alle Personen, welche noch in Besitze der ersten Karte sind, auf, sich sofort spätestens bis zum 24. d. Mis. im Einwohner-Beizeamt (Rathhaus, Nomenstraße 5 II.) unter Vorlegung der Karte zu melden.
Gradenz, den 18. Dezbr. 1894.
Der Magistrat.

Zwangsversteigerung.
Im Wege der Zwangsversteigerung soll das im Grundbuche von Gr. Petervitz Band IV, Blatt 118, auf den Namen der Besitzer Johann und Wilhelmine geb. Maaser-Kühnbaum'schen Eheleute eingetragene, daselbst belegene Grundstück [8252]
am 21. Januar 1895
vormittags 10 Uhr,
vor dem unterzeichneten Gericht — an Gerichtsstelle — Zimmer Nr. 6 — versteigert werden.

Das Grundstück ist mit 749,34 Mk. Reinertrag u. einer Fläche von 45,2090 Hektar zur Grundsteuer, mit 255 Mk. Nutzungswert zur Gebäudesteuer veranlagt. Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblatts, etwaige Abschlüsse und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei II, — Zimmer Nr. 7 — eingesehen werden.
Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags wird
am 22. Januar 1895
Mittags 12 Uhr,
an Gerichtsstelle — Zimmer Nr. 6 — verkündet werden.
St. Oylau, den 17. Novbr. 1894.
Königliches Amtsgericht II.

Bekanntmachung.
Die Eintragungen in das hiesige Genossenschaftsregister, welche einer Veröffentlichung bedürfen, werden im Gradenzer Geselligen und in der hiesigen Dreweppost, und bei kleineren Genossenschaften außer im Reichsanzeiger nur noch in der Dreweppost bekannt gemacht werden. [1798]

Löbau, den 15. Dezember 1894.
Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.
Während des Geschäftsjahres 1895 werden die auf das Handels-, Genossenschafts-, Mutter- und Zeichen-Register bezüglichen Gesuche von dem Amtsgerichtsrath Richter und dem Amtsgerichtsrath Sekretär Sohn bearbeitet werden.
Die Veröffentlichung der Bekanntmachungen wird erfolgen: [1619]

a. für Genossenschaften, auch für kleinere:
1. durch den Deutschen Reichsanzeiger,
2. durch den Gradenzer Geselligen.
b. für die übrigen Angelegenheiten durch:
1. den deutschen Reichsanzeiger,
2. die Berliner Börsenzeitung,
3. die Danziger Zeitung,
4. den Gradenzer Geselligen.
Gradenz, d. 15. Dezember 1894.
Königliches Amtsgericht.

Zwangsversteigerung.
Im Wege der Zwangsversteigerung soll das im Grundbuche von Tremmel Band II — Blatt 20 — auf den Namen des Nittergutsbesizers Vladimir von Kublitzki-Biotkow in Lovolno eingetragene, in Tremmel belegene Grundstück
am 13. Februar 1895
vormittags 9 Uhr,
vor dem unterzeichneten Gericht — an Gerichtsstelle — Zimmer Nr. 8 — versteigert werden. [1613]

Das Grundstück ist mit 305,08 Hekt. Reinertrag und einer Fläche von 37 ha 48 ar 21 qm zur Grundsteuer, mit 315 Mk. Nutzungswert zur Gebäudesteuer veranlagt. Auszug aus der Steuerrolle und beglaubigte Abschrift des Grundbuchblattes können in der Gerichtsschreiberei, Zimmer Nr. 13, eingesehen werden.
Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags wird
am 13. Februar 1895
Mittags 12 Uhr,
an Gerichtsstelle verkündet werden.
Schwef, den 15. Dezember 1894.
Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.
Der Verkauf von Brennholz aus dem Stadtwalde, vorjähriger und diesjähriger Einschlag, findet jeden Sonnabend im Bureau des Stadtkammerers in den Vormittagsstunden statt. [1731]

Gradenz, d. 17. Dezember 1894.
Der Magistrat.
Bekanntmachung.
Der geisteskrante Martin Grünholz aus Vanin, Kreis Carthaus gebürtig, welcher sich seit dem 28. Februar 1873 in der hiesigen Irrenanstalt befindet, ist am 15. d. Mis. von hier entwichen. Es wird erbeten ersucht, den v. Grünholz anzubalten und ihn der Anstalt wieder zuzuführen oder hierher Nachricht zu geben.
Grünholz ist ca. 51 Jahre alt, katholisch, von Mittelgröße, hat dunkelblondes, tief auf die Stirn fallendes Haar, kurzgeschorenen dunkelblonden Vollbart und sehr mangelhafte Zähne. Er spricht nur russisch polnisch, ist sehr schwachmüthig und verwirrt, giebt nur selten eine richtige Antwort und sieht sehr stupide aus. Besonderes Kennzeichen: Sehr beim Gehen die Füße stark auswärts. Bekleidet war Grünholz mit schwarzer Tuchmütze, schwarzer Tuchjacke, schwarzer Tuchweste, schwarzen Tuchhemden, weißer Wadenunterjacke und Unterhemden, grauwollenen Strümpfen und Lederschuhen. Sämtliche Kleidungsstücke sind mit dem Anstaltsstempel H. P. S. versehen.
Schwef, den 17. Dezember 1894.
Provinzial-Irrenanstalt.

Bekanntmachung.
Der bei dem Besitzer Behrens in Abbau Wieworken zu morgen angesetzte Verkaufsterm. ist aufgehoben.
Gradenz, d. 19. Dezbr. 1894.
Hinz, Gerichtsvollzieher.

Holzmarkt.
In dem am 28. Dezember 1894, von Vormittags 10 Uhr ab, in Farchmuis Hotel zu Garsnee stattfindenden Holzverkaufstermin können aus den Holzhaufen Jammi und Schönbriud aus beiden Wirtschaftsjahren zum Angebot: [1770]

Eichen: ca. 115 rm Kloben, 2 rm Knüppel, 35 rm Stubben, 2 rm Reiser, Buchen: ca. 23 rm Kloben, 3 rm Knüppel, 35 rm Stubben, 3 rm Reiser, Weichholz: ca. 45 rm Kloben, 1 rm Knüppel, 32 rm Stubben, Kiefern: ca. 2000 rm Kloben, 190 rm Knüppel, 185 rm Stubben, 25 rm Reiser.
Außerdem ca. 10 Eichen, 50 Kiefern-Rauben.
Jammi, den 16. Dezember 1894.
Der Forstmeister.

Handelsholztermin.
Am Freitag, den 28. Dezember d. Js. von Morgens 10 Uhr ab kommen in Garkhause zu Stabigotten folgende Raubhölzer von meist vorzüglicher Beschaffenheit zum öffentlichen meistbietenden Verkauf: [1760]

Belauf Nistrich. Sag. 63 386 Kiefern, 2 Birken, 70 rm Kiefernschicht-holz. Sag. 86 161 Kiefern, 25 Fichten, 11 rm Kiefern- und 5 rm Espenichtholz.
Belauf Neuchen. Sag. 138 36 Kiefern, 5 Birken. Sag. 167 24 Kiefern, 1 Birken. Sag. 174 803 Kiefern, 2 Eichen.
Belauf Kerch. Sag. 197 500 Kiefern, 24 Fichten und 9 rm Kiefernschicht-holz. Sag. 193 12 Kiefern.
Bestellungen auf Aufmaasslisten werden baldigst erbeten.
Königl. Oberförsterei Danzkerofen

Die Holzversteigerungstermine

Für die Königl. Oberförsterei Carthaus finden im ersten Quartal 1895 statt:

Für sämtliche Schutzbezirke im Wittkowskischen Hotel zu Carthaus von Vormittags 10 Uhr ab, am 11. und 25. Januar, 8. und 22. Februar, 8. und 22. März, Carthaus, d. 17. Dezbr. 1894.

In der Königl. Oberförsterei Gollub werden im Vierteljahr Januar-März 1895 die nachstehenden Holzverkaufstermine, jedesmal um 10 Uhr Vormittags beginnend, abgehalten werden:

Oberf. Gollub, den 14. Dezember 1894. Der Oberförster. Schödon.

Oberförsterei Gnewan. Die Holztermine für das 1. Quartal 1895/96 finden statt:

1. Für sämtliche Schutzbezirke im Klein'schen Gasthause zu Rheda von Vormittags 9 Uhr ab am 15. Januar, 5. Februar und 19. März.

An dem am 3. Januar 1895, von Vormittags 10 Uhr ab, im Gasthause zu Mielitz stattfindenden Holzverkaufstermin kommen aus den Belangen Weisheide und Rudnik aus beiden Wirtschaftsjahren zum Ausbebot:

Jammi, den 16. Dezember 1894. Der Forstmeister.

Regierungsbezirk Bromberg. Königl. Oberförsterei Bodel.

Aus nachstehenden, örtlich deutlich bezeichneten Wirtschaftsschlägen soll das gesammelte Kiefern-Derbholz auf dem Stamm in je einem Loose gegen einen Durchschnittspreis für den Verbholz im Wege des schriftlichen Angebotes verkauft werden.

Wodel, den 17. Dezember 1894. Der Oberförster. Bohl.

Viehverkäufe. Ein echt importierter, kräftiger Oldenburger Zuchthengst gefürt, 7 Jahre alt, braun ohne Abzeichen, flottes Gänger, verkauft Dom. Neugrabia, Kreis Thorn.

21 Stück Mastvieh Verkauf. 3 Kühe, 1 Bull, 17 Stiere.

Pferde-Auktion.

Freitag, den 21. Dezember cr., Mittags 12 Uhr, werden wir auf dem Fabrikhofe 1451

8 kräftige Arbeitspferde verkauft. Zanderfabrik Schwef.

3 elegante Ponys flott, aber dabei ruhig, 5 und 6 Jahre alt, nebst Wagen, Schlitten und Geschirr, gleichzeitig eine östpreussische Fuchskute 9 Jahre alt, 3 Zoll groß, komplett geritten und gefahren, verkauft [1677] C. Abramowski, Löbau Westpr.

Mastvieh darunter 45 dreijährige Stiere, verkauft in Leib, Kr. Dierode Ostpr.

Prima-Stiere zur Mast, 10 Ctr. schwer, hat billigt zu verkaufen die Viehhandlung [1806] W. Raabe, Culm.

20 Maststiere bester Qualität, hat abzugeben Dominiun Kopitzko v. Czernwin. 1932

Bullen und zwei jährige **Zuchtbullen** stehen bei mir zum Verkauf. Ried, Kottitten bei Dirschau.

Kühe 4 schwere, fette **Schweine** verkäuflich in [1314] Konten v. Mleczno Wpr.

4 fette Schweine stehen zum Verkauf. Lindenstr. 9b. Dasselbit sind schöne Zwiebeln zu haben. 3 Pfd. 10 Pfg. [1527]

18 Mastschweine sehr schön, und **250 Rambouilletshafe** sehr gut angefleischt, offeriert [1326] Dom. Gr. Sakrau bei Gr. Koslau, Bahnst. Schlaefen Wpr.

Ein Paar gute fehlerfreie Gebrauch- und Wagenpferde mindestens 3" groß, werden sogleich zu kaufen gesucht. Offerten mit näherer Beschreibung und billigster Preisangabe werden brieflich mit Aufschrift Nr. 1215 durch die Expedition des Geselligen in Graudenz erbeten.

Holländer Zuchtbullen suche zu kaufen. Offerten mit Angabe von Preis und Gewicht erbeten. Kornblum, Neudorf.

Kauf-Gesuch. 10 hochtr., f. Kühe, (reine Race), werd. bill. z. kauf. gesucht. A. Angerstein, Schloß Platen v. Lunin Wpr.

Arbeitsmarkt. Ein junger, verheirateter Kaufmann, prakt. gebildet, Kolonialwaarenhändler, in doppelter Buchführung und geschäftl. Korrespondenz erfahren, mit besten Zeugnissen und ba. Referenzen versehen, sucht zum 1. April 1895 od. auch früher **Stellung als Buchhalter.** Offerten werden brieflich mit Aufschrift Nr. 9167 durch die Expedition des Geselligen in Graudenz erbeten.

Einem gewandten Destillateur der möglichst mit Steuerabfertigungen Bescheid weiß, suchen zum baldigen Eintritt. E. Klitzsch, Flatow Wpr.

Ein Landwirth 30 J. a., ev., unv., poln. Spr., der läng. Zeit auf gr. Gütern thätig, f. v. l. Jan. 1895 dauernde Stellung als Inspektor. Gef. Offerten unter Nr. 1696 an die Expedition des Geselligen erbeten.

Ein unverheir. **Mahl- und Schneidemüller** 29 Jahre alt, der sämtliche Holzarbeiten ausführt, mit den neuesten Maschinen d. Müllerei vollst. vert., g. u. langjährige Zeugnisse stehen zur Seite, auch kann Caution gestellt werden, sucht von sogleich oder spät. Stellung. Offert. unt. Nr. 1462 a. d. Exp. d. Ges. erbet.

Ein in allen Zweigen erfahrener unverb. Gärtner

sucht, gefült auf gute Zeugnisse, vom 1. Januar od. spät. dauernde Stellung. A. Kamowski, Gr. Ludwigsdorf bei Freytag. [1780]

Musseher ber sehr gute Zeugn. aufzuweisen hat u. mit jeder landwirtschaftl. Arbeit vertraut ist, sucht für 1895 mit 30 bis 70 Leuten Stellung. Gefl. Adressen an Carl Gerbig, Musseher, Esperance b. Linke, Kr. Landsberg a/W. [1810]

Gärtner unverb. verheiratet, Mitte 30er, sucht per 15. Januar ev. 1. Februar f. 35. unter bescheidenen Ansprüchen feste Stellung. Spezialität: Gemüse-, Obstbau- und Blumenzücht. Gefl. Offerten u. Nr. 800 an die Expedition des Geselligen.

Über- und Unterschweizer empfiehlt und blacirt zu sofort Ober- schweizer Maher, Dom. Schönwäldchen v. Silgenburg, Stellenverm.

Rutscher oder Hausdiener. Eintritt nach Wunsch. Berndt in Jarzewitz bei Landsberg. [1814]

ein Lehrlingsstelle in der Leder-Branch. [1818] Max Krause, Schneidemühl.

Ersten Verkäufer der auch das Dekoriren versteht u. der polnischen Sprache mächtig sein muß, sucht für sein Manufaktur- und Modewaren-Geschäft per 1. Januar 1895. Offerten mit Photographie erbeten, persönliche Vorstellung bevorzugt. Moriz Meyer-John, Bromberg.

Gewandter Verkäufer. Für mein Manufaktur- u. Herren-Konfektions-Geschäft suche einen durch- aus gewandten, selbstständigen Verkäufer (Chr.), der polnischen Sprache mächtig. Derselbe muß gut dekoriren, Bekanntschaft machen und Buchführung verstehen. Eintritt am 1. Januar oder später. Reflektirende mögen Photographie, Gehaltsansprüche u. Zeugniss- abschriften einreichen an [1195] Joseph Verch, Herne i/W.

Berklärer gesucht. Bew. bitte Photogr. u. Zeugnisse beizufügen. Offerten erbeten unt. 1757 an die Expedition d. Geselligen.

junger Mann jüdischen Glaubens, Meldung. werden briefl. m. d. Aufschr. Nr. 1482 durch d. Exped. d. Geselligen erbeten.

Ein junger Mann aus der Expeditionsbranche gesucht. Max Rosenthal, Expediteur, Bromberg.

Commis-Gesuch. Für mein Colonial-, Material-, Eisenwaaren-Geschäft und Destillation suche ich einen soliden, tüchtigen, evgl. deutsch und polnisch sprechenden **Commis.** Es wird nur auf solche reflektirt, die in jeder Art tüchtig, mit Landwirthschaft umzugehen wissen u. mit der einfachen Buchführung vertraut sind. Abschrift der Zeugnisse mit Gehaltsansprüchen, ohne Retourmarke, nebst Näherem, bitte an die Exp. des Ges. unt. Nr. 1763 einzuf.

Ein Commis für Colonialwaaren u. Schouf per sofort oder 1. Januar 1895 gesucht. Caution erwünscht. Off. u. 1719 a. d. Geschäftsstelle der „Döndtschen Presse“ Bromberg.

Zwei Schriftsetzer zum sofortigen Antritt gesucht. Offert. nebst Lohnansprüchen an die Expedition d. Culmer Btg. u. Kreisblatt Culm W.

Ziegler nachweislich tüchtiger Mann, gut empfohlen, findet von sogleich feste Stellung auf einer kleinen Ziegerei. Derselbe soll gleichzeitig die Aufsicht und Verarbeitung des kleinen Grundstückes übernehmen. Off. an A. v. Bloch in Straßburg Wpr. [1413]

Stellmachermeister mit Kreissäge, Wobraschine vertraut, sucht Dominiun Suchow Pomern.

Ein Wappbaderer

nüchtern, kräftig, der etwas Klempnerei versteht, findet dauernd, lohnende Beschäftigung Sommer und Winter bei Samuel Heimann, Breschen.

unverb. Gärtner. Persönliche Vorstellung oder Zeugniss- abschriften erbitte. Abramowski. Denselbit wird ein **Rübenunternehmer** mit 25-30 Mädhchen pro 95 gesucht. [1758]

Werkführer unverb. wird per sofort mit Prima-Zeugnissen gesucht von Aron Lazarus, Mühle Groß-Birkwitz b. Kamzin Wpr.

Zwei Müller nüchtern und erfahren, werden per 1. Januar gesucht nach Mühle Groß-Birkwitz. [1759]

Einen Böttcher eingearbeitet auf Brunerei-Verbands-Gefäße, sucht H. Magdalin, Klosterbrunerei, Lauenburg Pomern. [1507]

Berheirath. Schmiedemeister geprüfter Beschlagschmied, welcher Gezellen hält, sucht Dominiun Suchow Pomern. [1412]

Ein verh. Schmied der die Locomobile führen kann, einen Arbeiter stellt, gut Pferde beschlägt, erhält bei gutem Lohn und Deputat zu Neujahr oder Marien Stellung. [1496] Dom. Damasken b. Gardichau Wpr.

Maschinist in Kl. Ellernitz v. Nitzwalde von sofort gesucht, der die Führung der Dampfdruckmaschine versteht. [1729]

Gütschmied der firm in Pferdebeschlag und fähig ist, die Reparaturen am Dampf-Dreschapparat auszuführen, findet Stellung vom 1. April 1895 in Gut Neuenburg bei Neuenburg Westpr., Bahnhof Garbenberg. Dasselbit sind 40 lebende **Schlachtputer** & Pfd. 70 Pfg. und einige männliche **Bronce-Puter** & 12 Mark, verkäuflich. [1749]

Gütschmied der seine Tüchtigkeit durch Atteste nachweisen kann, mit Führung eines großen Dampf-Dreschappates durchaus vertraut, findet Stellung zu Ostern 1895. Bewerbungen einzuliefern unt. Litt. A. postlagernd Niesenburg Westpr.

Schmiedegeselle für Aufbeschlag u. Aufbeschlag-Lehrschmiede Marienwerder. Suche per sof. u. späteren Tantiemen: Oberinspektoren, Feld- u. Hof-Inspet., 1 verb. u. 1 led. Wirthsch., 1 Ehev., 5 Rechnungsf., 1 Schmiedemstr., 1 Kutsch., 1 Diener z. (Rtm.) J. Cramer, Administ., Wollin i. Pomern. Unverb., evangel.

Wirthschafter nüchtern und zuverlässig, als Hof- und Weidner-Verwalter zum 1. Januar gesucht. Derselbe muß eventl. die Amtsvorbereitung selbstständig erledigen können. Offerten mit Gehaltsansprüchen und Abschrift der Zeugnisse werd. briefl. u. Nr. 1513 an die Exp. des Ges. erbt.

Inspektor d. d. Bestellung in schwerem Boden versteht u. die Arbeit z. fördern weiß, unter strengem Prinzipal thätig gewesen ist, bei 500 Mk. Gehalt geücht in schwieriger Branchewirthschaft. Meld. werd. briefl. m. d. Aufschr. Nr. 1768 d. d. Exped. d. Gesell. erbeten.

Ein tüchtiger Wirthschaftsbeamter kath. Religi., findet bei 400 Mk. Gehalt sofort resp. 1. Januar Stellung. Meldungen u. 1611 an die Expedition des Geselligen erbeten.

Einen Hofbeamten sucht zum 1. Januar 1895 Dom. Grubno bei Culm Westpr. [1452]

Wirthschafter der sich nicht scheut, Hand anzulegen, bei 200 Mk. Gehalt gesucht. Ebenso tüchtiger junger Mann als **Cleve** ohne Pension. Warkensfelde Wpr., Post. R. Wande.

Ein tüchtiger, unverheirateter Landwirth aus guter Familie findet als Hofverwalter Stellung auf Dom. Kuczewo bei Gildenhof. Gehalt 300 Mark. Polnische Sprache erforderlich. Zeugniss- abschriften und genaue Adresse früherer Principale sind einzufenden.

Hofverwalter Ber 1. Januar 1895 sucht einen tüchtigen, gut empfohlenen [1608]

Hofverwalter Gehalt 350 Mark, Dom. Baiersee, Kreis Culm, Post Gelens.

Hofverwalter evangel., unverheiratet, wird bei Mark 240 per Anno gesucht und ist Einsegnung der Zeugnisse zu richten an die Gutsverwaltung Wlandau bei Gattersfeld.

bescheiden. Oberschweizer für ca. 80 Kühe. Bewerber wollen sich persönlich vorstellen. [1583]

Hofverwalter und Rechnungsführer

bei persönlicher Vorstellung Stellung in Neudorf v. Dt. Eylau Wpr.

Ein tüchtiger Unterschweizer findet Stelle auf 1. Januar 1895, per monatl. 30 Mk., bei Gottfried Wachofner, Oberschweizer in Gorki-Jagajne bei Kowlitowo, Kreis Schubin.

Ein tüchtig. Unterschweizer kann sofort od. 1. eintreten. 30-32 Loh. Uhlau bei Hohenstein Westpr.

Deputatsschweizer bei 30 Kühen. Offerten nebst Gehalts- ansprüchen erbeten. R. Schulz, Annenfeld bei Flatow Westpr.

älteren Mann Suche zum 1. Januar 1895 einen als Aufseher. Dom. Buddin bei Putowitz. [1689]

Schlosserlehrling braucht Ballag, Marienwerder.

Ein Lehrling m. gut. Schulbild. wird geg. monatl. Remuneration für eine größere Buch- u. Kunsthandlung Danzig's gef. Off. d. Exp. d. Ges. 5254

Zwei Lehrlinge werden von sofort oder 15. Januar für die Buchdruckerei gesucht. M. Lipsky jr., Dierode Ostpr.

Für Frauen und Mädchen. Geb. Mädchen aus guter Familie sucht Stelle als Verkäuferin von sofort oder 1. Januar. Gefl. Offerten erbeten unter W. 70 postlag. Bromberg. [1779]

musik. Erzieherin mit bes. Ansprüchen gesucht. Gehalt 300 Mk. Gefl. Off. mit Zeugnissen u. Photogr. an Thiemann, Königl. Forstjassen-Resident in Brub. [1675]

Eine Verkäuferin gebildet, der poln. Sprache mächtig findet dauernde Stellung bei [1396] August Glogau, Thorn, Klempnermeister.

Als Stube der Hausfrau wird ein bescheidenes, zuverlässiges **Mädchen** mit 75 Mark Gehalt, das auch das Melken zu beaufsichtigen hat, gesucht. [1592] Bolta bei Freggenau Ostpr.

Ein junges Mädchen mosaisch, wird zur selbstständigen Führung einer größeren Wirthschaft per sofort gesucht. Meld. werd. brieflich mit der Aufschr. Nr. 1676 durch die Expedition des Geselligen erbeten.

ein junges Mädchen als Verkäuferin für Conditorei verb. m. Restaurant. Photographie u. Zeugnisse erbeten. Arnhold's Konditorei, Marienwerder.

Wirthschafts-Fräulein findet zum 2. Januar 95 zur Unterstützung in der Wirthschaft auf einem mittelgroßen Gute ohne gegenwertige Vergütung bei Familienanschluß Aufnahme. Frau Trübner Spalding, Wielon, Post Trübsch, Kr. Bromberg.

Wirthschafterin die sämtl. häusl. Arbeiten mit verrichtet, wird zum 1. Jan. gesucht. Meld. mit Ang. des Alters und der Gehalts- ansprüche und Zeugnisse erbittet sofort **Loehrke,** Lehrer u. Organist [1744] Pogorz Wpr.

Ein Stubenmädchen anständig und sauber, welches seine Tüchtigkeit durch gute Zeugnisse nachweisen kann, findet bei hohem Lohn von sofort oder vom 1. Januar 1895 ab Stellung bei Frau Rahm in Sullnowo bei Schwef (Weichfel). [922]

Eine erfahrene, tüchtige Köchin die nachweisen kann, schon in großen Hotels 1. Ranges der feinen Küche vorgestanden zu haben, sucht zum 1. Januar, Gehalt 60 Mark pro Monat. **H. Lamprecht, Königl. Hof, Elbing.** [1647]

Anwärterin von sofort gesucht Unterthornverträge 13.

Bekanntmachung.

Zufolge Verfügung vom 11. Dezember 1894 ist an demselben Tage in das diesseitige Firmenregister folgende eingetragen worden: [1604]
 Nr. 68 Col. 6. Die Firma ist in S. D. Ad. Nachfolger, Sub. A. Gohr, verändert, vergl. Nr. 102 des Firmen-Registers; eingetragen zufolge Verfügung vom 11. Dezember 1894 am selbigen Tage.
 Nr. 102 Col. 2. Verwittwete Kaufmann Gohr, Anna geb. Sankt zu Neuenburg.
 Col. 3. Neuenburg, Kreis Schwab.
 Col. 4. S. D. Ad. Nachfolger, Sub. A. Gohr.
 Col. 5. Eingetragen zufolge Verfügung vom 11. Dezember 1894 am 11. Dezember 1894.

Neuenburg, den 11. Dezember 1894.
 Königlich-Kreisgericht.

Bekanntmachung.

Am Mittwoch den 12. d. Mts. haben 3 unbekante Personen ein einwärtiges Fuhrwerk bei dem Gastwirth Jastinski, hier, zurückgelassen, sind sodann verschunden und bis heute nicht wieder zurückgekommen. [1805]
 Es liegt die Vermuthung nahe, daß dies Fuhrwerk gestohlen sei.
 Der rechtmäßige Eigentümer wolle sich innerhalb 8 Tagen bei uns melden, widrigenfalls das Pferd verkauft werden wird.

Entussee, den 15. Dezbr. 1894
 Die Polizei-Verwaltung.

Königliches Gymnasium zu Strassburg Wpr.

Da in der letzten Zeit die Schülerzahl der mit dem hiesigen Gymnasium verbundenen Vorstufe so abgenommen hat, daß ihr Fortbestehen in Frage gestellt ist, so werden diejenigen Eltern, welche ihre Kinder dieser Schule zu Ostern f. J. zuzuführen gedenken, ergebene ersucht, schon bis zum 8. Januar f. J. mir gefälligst davon Mitteilung zu machen. [1740]
 Strassburg Wpr., im Dezember 1894.
 Der Gymnasialdirector.
 Scotland.

Am 1. April futuris beginnt ein neuer Kursus

d. hiesig. Provinzial-Hochschule. In derselben werden junge Leute im Alter von 16-20 Jahren zu praktischen Landwirthschaften ausgebildet. Der Kursus dauert 2 Jahre und ist unentgeltlich. Meldungen sind zu richten an den Dirigent, Rittergutsbesitzer, Hauptmann Selchow zu Felten bei Berent.

Wiener Cafe Graudenz.

Nachdem ich das hier bestehende Wiener Cafe und Restaurant Löwenbräu übernommen habe, ich um dem werthen Publikum von hier und Umgegend in allen Ansprüchen genügen zu können, für meine Conditorei einen Geschäftsführer engagiert, welcher in den ersten Conditoreien Deutschlands bisher thätig gewesen. [1578]
 Bestellungen auf Torten, Eis, Saucen, Bienenstich-Aufsätze, Thee- und Caffee-Gebäck werden auf das sorgfältigste und pünktlichste ausgeführt. Um gütigen Zuspruch bittet
 A. Lux.

C. Behn, Bauingenieur

Mittelwert, Cementwaarengeschäft Baumaterialien-Handlung.

Anmeldungen für Kohlenbedarfen in Wagenladungen und kleineren Posten an Waggon werden noch entgegen genommen.
 Die Schindeldeckerei von Meyer Segall, Taugoggen (Austland) bei Zillst legt Schindeldächer billigst unter Garantie. Näh. Ausf. ert. auch Herr Otto Witter, Dirschau. [1688]
 Größere Gutsposten [1480]
 Magnum bonum Speisetartoffeln sowie frühe rote Moselkartoffeln lauft u. bittet um demüthigste Offerten Otto Hartmann, Krojanke.
 Für Stads- und Hede taucht Garu, Reinewand, Bezugszeug, Handtücher u. s. w. die Garu- u. Webbaumwollhandlg. 9482] J. Z. Lachmann, Znin.

Zu kaufen gesucht: Gebrauchter Dampf-Dreschschiff 6pferd. 54" Kasten, marstisch. Keingg. Offert. an [1471] Baehcker, Goldap.
 Der auf meinem Grundstück, Graudenz, Salzstraße 13 belegene massive Pferdehain, ca. 100 Fuß lang, 30' breit, nebst Wagenremise und großer Reitbahn, ist vom 1. März 1895 zu verpachten. Die genannten Räume eignen sich auch zur Einrichtung industrieller Anlagen. [1576] A. Schult.

Kohlen

Holz in Kloben und Kleingemacktes, dabeist Spazierfuhrwerk auf Schritten zu haben bei [1730] F. Friese, Rehdenerstr. 7.

Täglich Eingang von Neuheiten.
 Meine permanente Ausstellung von Jagdminten, Püschbüchsen, Taschen, Revolvern bietet eine Zusammenstellung von Erzeugnissen der angesehensten Fabriken Deutschlands (N. v. Dreyse, Sommer, Teschner & Co., Frankfurt a. M., Thiemer & Schlegelmilch, Suhl) und Belgiens; ebenso enthält meine reichhaltige Collection von Jagdgeräthen das Bediege in diesem Genre. [1602]
 Photographische Apparate nebst sämtlichen Chemikalien dazu, Laubjäger, Korbhaken- und Brandmalerei-Utensilien, Bekeds, Taschenmesser, Scheeren, Schlacht- und Brodmesser zc. in großer Auswahl bis zu den elegantesten Sorten. Fabrikat: J. A. Henckels, Solingen.
 Ofenvorweller, Dampfbockdämpfe, Fleischbad- und Wurstkopsmaschinen, Sämtliche Wirtschafts-Geräthe.
 Emaillierte Haushaltungsgeschirre zu enorm billigen Preisen.
Jacob Rau vormals Otto Höltzel
 (Inhaber: Georg Kattner).
 Billigste Preise bei vollster Garantie für Qualitäten.

Die Lampen-Fabrik von **D. Israelowicz** Graudenz
 Marienwerderstrasse 6 empfiehlt alle Sorten **Lampen**. Ganz besonders mache auf den diesjährigen **Muster-Ausverkauf** aufmerksam. [6310]



Zum Feste empfehlen unsere Spezialitäten **f. Pommeranzan, Ananas aus frisch, Frischt., Marzipan-Figuer, Kirschkirsch Magen, sowie sämtliche feinste Tafel-Figuer, Jam-Rum's, Cognac's, Punschessenzen, reinen Gesundheits = Apfelwein, Johannisbeerwein, Heidelbeerwein, Rothwein, Portwein, Moselwein, Rheinwein, Ungarwein, süß und herb, Champagner zu soliden Preisen. [1437]**

M. Heinicke & Co. Liqueur-Fabrik und Fruchtweine-Kellerei. Zweiggeschäft Tabakstr. 28-NB. Dekorirte Weihnachtskörben mit Liqueurfüllung billigst.
Hartguss-Mühlenwalzen werden sauber geschliffen und geriffelt.
Porzellan-Mühlenwalzen werden mittelst Diamant abgedreht bei **A. Ventzki, Graudenz** [679] Maschinenfabrik.

Passendes Weihnachtsgeschenk. Harzer Kanarienvogeltriller, mit den prachtvollsten Tönen, verkauft wegen Aufgabe der Vogelzucht a Stück 7 M., gute Zuchtweibchen St. 80 Pf. Felsmann, Bahnmeister, Dt. Krone.
 Als praktische **Weihnachts-Geschenke** empfehle: Schlipse, Cravatten, Chemisets, Kragen, Stulpen, Taschentücher, Hosenträger, Herrenwesten, wollene Hemden, Unterbeinkleider, Tricottaillen sehr billig. [857]
Albert Früngel Herrenstraße 26.
Süßes Weihnachts-Geschenk. 8 Pf. besten Heide-Scheibenhonig, mit Riste M. 8,40. 8 Pf. besten süßigen Heidehonig, mit Eimer M. 4,80 gegen Nachnahme. Nichtpassendes nehme fr. zurück. [1229]
E. Dransfeld's Intereien, Soltan, Lüneburger Heide, Kettisches Honig-Versand-Geschäft.
 Noch 1600 Ctr.

Schnitzel a 14 Pf. ab Ceresfabrik Dirschau hat abzugeben [1645] Gotski, Wirocken per Altiabn.

Hasen! Hasen! große Exemplare, frisch, à 2,50 M., empfohlen [1765] **F. A. Gaebel Söhne.** Großer Ausverkauf von **Lampen** bei **E. Lewinsky, Klempnerstr., [1784] Unterthornerstraße 4.**

Schlittenglocken mit gutem Klang, in verschiedenen Größen werden gegossen bei [1448] **Jul. Geyer, Löban Mehr.** Auf Wunsch sende Glocken zur Probe. 100 Centner gesundes **Gemengeschrot** [1727] pro Centner 6 M. 10 Pf. per Cassa, ist zu haben in Stacks mühle bei Pelslin.

Dankagung. Seit vielen Jahren litt ich an Rheumatismus. Ich hatte beständige Schmerzen im Kreuz und in den Armen und Beinen. Die Gelenke waren dick und schwellen von Zeit zu Zeit an, wodurch dann die Schmerzen noch größer wurden. Auch litt ich an Schwindelanfällen. Da alle Mittel nichts halfen, wandte ich mich endlich an den homöopathischen Arzt Herrn Dr. med. Hope in Köln an Rhein, Sassenring 8. Die Medicamente, die mir derselbe sandte, haben mir sehr gute Dienste gethan. Die Geschwulst und die Schmerzen sind weg, die Arme und Beine sind so gelenkig, wie sie schon seit Jahren nicht gewesen sind und auch der Schwindel hat sich verloren. Ich sage Herrn Dr. Hope meinen innigsten Dank. [1621] A. Dolega, Bromberg.

Gute, trockene, 35 mm u. 40 mm starke **Zukboden-Bretter** nach Bestellung zugeschnitten, gehobelt und gefedert, zum Verlegen fertig, offerirt billigst [626] **A. Hildebrandt, Baumgarth** bei Christburg.

Billiges Futtermittel! Als billigen Ersatz für Weizen- und Roggenkleie offerirt die Stärkefabrik **Deutschen (Harst & Rodemann)** in Dentschen, Bezirk Posen, ihre **ertröcknete Pulve**. [2592] Analysen und Proben franco der gewöhnlichen Stationen auf Anfrage.
 Den Herren Schnitzelkäufern wegen Dedung etwaigen Bedarfes zur Nachricht, daß wir [747]

Rübenschneibel nur noch bis 3. Januar 1895 abgeben können.
Zuckerfabrik Melno. Gute haltbare [9901] **Speise-Zwiebeln** Ctr. 3,50 M., hat abzugeben gegen Nachnahme **E. Seymann, Neuenburg Wpr.**
Patent Hufeisen = Stahlrollen offerirt billigst [1475] **Jacob Lewinsohn, Eisenhandlung.**

Noch- und Tafelobst verende per Kasse oder Nachn., à Schiff 9-10 M. ab Elbinger Bahn als Ciltgut auf gewöhnliche Fracht.
Tafeläpfel Postcolli 2 M. franco gegen Nachnahme. **Carl Lange, Elbing, Fischerstr. 5.**

Bekanntungen auf Karpfen zum Feste nehmen noch entgegen [1739] **Zakrzewski & Wiese.**
Tapeten lauft man am billigsten bei [1369] **E. Dessonneck.**
 Einm neuen, eleganten [1756] **Schlitten** (ein- und zweifännig), verkauft **A. Schmidtgal, Culm.**
Billig z. verl. ist ein sehr gut erhalt. **Lexikon**, neueste Auflage u. ein engl. sehr gut erb. **Sattel** nebst Zubehör. Anfr. an Nr. 9 postl. Belgard b. Lauenburg, Prov. Pommern, erb. [1775]
 Da ich mein Gut Szumionza verkauft habe, für mich von 10 Rügen **die beste** zurückbehalten, seit ca. 10 Tagen frischmischend, kann mit Kalb sofort verkauft werden, sowie [1682]

15 Stod Bienen und ein Wohnhaus von 3 1/2 bis 4 Zoll gehobelten Bohlen, die nöthigen Mauer- sowie Dachsteine. Käufer haben sich zu melden bei **G. Dittbrenner, Szumionza-Mühle per Gr. Wislaw.**
Hochfeinfähigen Futterrübensamen der **rothen Mammut**, bekanntlich eine der ertragreichsten Sorten, größte, lange, dicke, halb aus der Erde wachsende, von **Original-Saat** aus den schönsten Samen-Rüben gezogen, offerirt mit 20 M. p. Ctr. franco Bahnhof Lindenau Wpr. die Königl. Domäne **Schöbau** bei Neuh. Wpr. [1039] Die Ernte in 1894 ergab p. Magdeb. Morgen 322 Ctr.

Wichtig für Fuhrunternehmer. Wegen Aufgabe meines Fuhrgeschäfts will ich meine Gespanne, bestehend aus vier sehr guten, kräftigen Arbeitspferden, mehreren Arbeits- und Frachtwagen nebst allem Zubehör, auch vier starken Schlitten, preiswürdig verkaufen. [1674] **Julius Berger, Zembelburg.**

Eine Fleischerei im besten Betriebe, ist sofort preiswürdig zu verkaufen. Vermittler nicht ausgeschlossen. Näheres unter Nr. 1073 durch die Expedition des Gefelligen.

Meine Schmiede in Kurzebrack ist vom 1. Jan. ab z. verpacht. od. zu verkauf. Näh. bei Engel, Oberfeld bei Kurzebrack. [1332]
 Wegen Todesfall d. Bes. beabsicht. d. **Mittwe Grundstück** ca. 4 Hufen, 1/4 ihr Grundstück, Mte. v. Danzig, m. vorz. Bod. u. in vorz. Cultur, mit compl. leb. u. todt. Inv., z. verk. f. d. Wilhelmsfisch. f. gütlich. Abf. Hyp. fest. Off. sub A. I. Schidlich postlag. [1463]
 Ich beabsichtige meine in der Judenstraße gelegene **Bäckerei** mit klein. Eckant, unter günstiger Bedingung zu verkaufen. **E. Westow, Bäckerstr., Dt. Krone.**

Für Industrielle, Brauer zc. Ein gr. **Fabrikgrundst.** m. vielen Räumlichkeiten, d. z. Theil beunzt. artei. Brunnen, a. Rieß. Wasser u. a. d. Chaussee nach d. Bahnh., in e. Kreisstadt Dhr. (Garnison), m. wohlhab. Umgegend, ist u. gütlich. Beding. zu verkaufen. Das Grundst. eignet sich weg. f. hervorrag. Lage zu jed. industr. Unternehm., insbes. z. **Anlage e. Bair. Bierbrauerei** (keine am Ort u. in 2 benachb. Städten, großer Bierconsum, Wasseranalyse gut). Alles Näheres briefl. m. d. Aufschr. Nr. 1818 d. d. Exped. d. Gefelligen.

Umstände halb. ist hier Mitte d. Stadt **1 sehr bill. Hausgrundstück** mit 2-3000 M. Anz. z. kaufen durch **E. Andres, Graudenz, Unterthornerstr. 13.** [1824]
Mühlengrundstück Ich verkaufe von sofort meine gute Windmühle mit 3 franz. Mahlgängen, 2 Cyl. u. 1 Fährstuhl. Gebäude neu, 12 Mrg. Land, b. ger. Anz. gl. z. beziehen. Off. u. 1772 a. d. Exped. d. Gefelligen.
 Zu verkaufen: [1353] **1 Grundstück** massive Gebäude, 5 Zimmer, Küche, Kammer, Stallungen, 2 km Chaussee von einer größ. Provinzialstadt (ca. 17 000 Einw.) entfernt, ca. 15 Morgen Land incl. Wiesen u. Forstst. b. 2300 bis 2500 M. Anzah. Rest unfundbar zu 4 % incl. Amortisation. Zur Gärten. wie für jedes Geschäft geeignet.
 2. **1 Grundstück**, in gleicher Lage, mass. Geb., 3 Zimmer, Küche v. Scheune und Stall, 16 Mrg. Land, incl. Wiesen u. Forstst. bei sonst gl. Bedingungen mit 1600 Mark Anzahlung.
 3. **Grundstücke** mit kleiner. Gebäuden in gleicher Lage, mit 12-20 Morgen b. 800-1000 M. Anzahlung. Offert. unt. Nr. 1353 an die Exped. d. Gefelligen.

1000 Mark a. Hypothek zu vergeb. Off. u. 1827 a. d. Exped. d. Gefelligen.
 Suche 1500 M. auf ein neu erbautes Haus hinter 20000 M. Bankgeld, Feuertage 45000 M., zu Neujahr 95. Off. u. 1787 a. d. Exped. d. Gefelligen.
 Auf ein Bäckerei-Grundstück in einer kleinen Stadt Westpreußens, nach der Lage vom Jahre 1892 abgehäuft auf 11800 Mark, werden hinter 4500 Mark **1500 Mark** gesucht. Offerten werden brieflich mit Aufschrift Nr. 1703 durch die Expedition des Gefelligen in Graudenz erbeten.
 Mit Bezugsrecht zu cediren 75- bis 90000 M. von einer hinter Landst. eines bestrenom. Rübeng. l. Nr. Thorn einget. **abolut sichere Hyp.** v. 120000 M. Met. briefl. m. Aufschr. Nr. 1812 d. d. Exped. d. Gefelligen.
1500 Mark gesucht für mein Haus-Grundstück in Entussee, zur zweiten Hypothek, wenn möglich bis Neujahr. Gef. Offerten unter Nr. 1804 an die Exped. d. Gefelligen.

Ein altes **Cigarren-Geschäft** in Graudenz ist von sofort abzugeben. Offerten werden briefl. mit Aufschrift Nr. 1789 d. d. Exped. des Gefelligen erbet.
Sichere Brodstelle. In lebhaft. Stadt, Kreuzbahn, will m. altes Material- u. Geschäft mit 11. Hotel u. groß. feine Restaurant, Speisec., Einfahrt, ca. 6 Mrg. Land zc. (Restaurat. Umrah ca. 12000 M. pro Anno), mit 9-6000 M. Anz. verkauft. Offerten unter Nr. 1774 an die Expedition des Gefelligen.
 In einer größeren Stadt der Provinz Posen ist ein in bester Lage gelegenes **Colonialwaaren-Geschäft** verbunden mit Dekillation billig zu verkaufen. Meld. briefl. unt. Nr. 9186 an die Exped. des Gefelligen erbeten.
 Mehrere gutgehende Materialwaaren-Geschäfte mit ganzem und halben Schankens in Stettin und in mittleren Provinzialstädten, mehrere Stettin'er Häuser m. gut. Leberstich, ein Hotel ohne Concurrenz a. Orte hab. i. Preisw. z. verl. **Leo Rosenthal, Stettin, Beringerstr. 78.**
Achtung!! **And. Unternehm.** halb. will ich mein **Hausgrundstück** zweites vom Marktplatz, worin seit 1884 eine Materialwaaren-, Mehlvorpost- u. Kohlen-Handlung nebst Selterwasserfabrik mit Aussicht, verkaufen. Es sind schöne trockene helle Keller, guter schöner Speicher, Pferdehaltung u. ein nach der Pfarrstraße belegenes, bewohnt. Hinterhaus vorhanden. Auch eignet sich daselbe zu jedem anderen Geschäft oder gewerblichen Betriebe. [1817] **Uebergabe kann sofort geschehen. Jul. Soelsohn, Driesen Westpr.**

Ein neues, schön eingebautes **Schmiedegrundstück** das sich sehr günstig. Lage weg. auch sehr gut zu ein. Fabrikanlage eignet, da am Orte noch keine vorhanden, ist in unmittelb. Nähe ein f. lebhaft. Kreisstadt Dpr. unt. sehr günst. Beding. billig zu verkaufen. Off. verb. briefl. m. Aufschrift Nr. 1815 d. d. Exped. d. Gefelligen erbet.

Ein Landgut Hinterpomn. von 385 Morgen, davon 45 Mrg. Wiesen, und 20 Morgen Holzung, an der Chaussee und 1 1/2 Meilen von der Kreisstadt gelegen, ist unter günstigen Bedingungen und bei geringer Anzahlung zu verkaufen. Näheres Auskunft ertheilt **F. Mittag, Volsamwalt, Belgard a. Berf.**

Rentengutskauf. Mein in **Groß Nebran** gelegenes früher dem Fräulein Johanna Wollenweber gehöriges **Grundstück**, gedente ich in Rentengüter beliebiger Größe aufzulösen. Der Boden ist durchweg gut, auch gehören große Gärten zum Grundstück, sowie eine neue **Schmiede**. **Anzahlung 30-40 Mark per p. Morgen.** Kauition wird mit 1/2 der **Anzahlung geleistet.** [1329] Der Verkaufstermin wird auf **Sonntag, d. 22. Dezember cr., 2 Uhr Nachmittags,** im Gasthause des Herrn Ziglicki zu **Groß Nebran** anberaumt. z. **Groß Nebran, 14. Dezbr. 1894.** **H. Schwarz,** Gutsbesitzer in **Kdl. Chardau.**

Ein Banerhof im Schloßauer Kreise, 8 Kilometer von der Kreisstadt, 2 Kilometer von der Bahn, mit 176 Morgen gutem Acker und Wiesen, mit vollem Inventar und guten Gebäuden bei 9000 M. Anzahlg zu verkaufen. Gefl. Offerten werden br. unt. Nr. 997 an die Exp. d. Gef. erbet.
 Mein in **Moder** bei **Thorn** belegenes **Grundstück** in welchem ein Colonialw. u. Schank-Geschäft mit Erfolg betrieben w., Winterfestelbahn, ca. 1 Morg. Obigtarten, Laden-einrichtung, Billard u. Mobilien, ist zu verkaufen u. am 1. April 1895 zu übernehmen. **J. Müller, Thorn III, [1553] Bromberger Vorstadt.**

Suche eine Posthalterei in der Provinz Posen od. Westpreußen zu kaufen. Offerten unter **M. v. B.** postlagernd **Thorn.** [1693]

Geldverkehr. **1000 Mark** a. Hypothek zu vergeb. Off. u. 1827 a. d. Exped. d. Gefelligen.
 Suche 1500 M. auf ein neu erbautes Haus hinter 20000 M. Bankgeld, Feuertage 45000 M., zu Neujahr 95. Off. u. 1787 a. d. Exped. d. Gefelligen.
 Auf ein Bäckerei-Grundstück in einer kleinen Stadt Westpreußens, nach der Lage vom Jahre 1892 abgehäuft auf 11800 Mark, werden hinter 4500 Mark **1500 Mark** gesucht. Offerten werden brieflich mit Aufschrift Nr. 1703 durch die Expedition des Gefelligen in Graudenz erbeten.
 Mit Bezugsrecht zu cediren 75- bis 90000 M. von einer hinter Landst. eines bestrenom. Rübeng. l. Nr. Thorn einget. **abolut sichere Hyp.** v. 120000 M. Met. briefl. m. Aufschr. Nr. 1812 d. d. Exped. d. Gefelligen.
1500 Mark gesucht für mein Haus-Grundstück in Entussee, zur zweiten Hypothek, wenn möglich bis Neujahr. Gef. Offerten unter Nr. 1804 an die Exped. d. Gefelligen.

2. Fortf.] **Ueberraschungen.** [Nachdr. verb.]

Eine Weihnachtsgeschichte von Marianne Sell.
Endlich war es den Bemühungen der aufgebotenen Arbeiter gelungen, die Bahn frei zu machen, und langsam ging die Fahrt weiter, aber Mittag war schon vorbei, als man endlich an der Station „Hochwalden“ eintraf.

Die Schaffner liefen von Wagen zu Wagen und verkündeten, daß keine Möglichkeit mehr sei, weiter zu kommen. Außer den ungeheuren Schneemassen liegt eine Viertelstunde von der Station entfernt ein entgleister Güterzug auf der Strecke, der den Verkehr vollständig lahm lege.

„Mein liebes, gutes Fräulein“, hörte sie hinter sich die Stimme ihrer Reisegefährtin, „erlauben Sie, daß ich Ihnen zunächst meinen Sohn Rudolf vorstelle? Sie sind so außerordentlich freundlich gegen mich gewesen, daß ich mich verpflichtet fühle, mütterlich für Sie zu sorgen! Hier können Sie nicht bleiben. Ich schlage Ihnen darum vor, mit uns nach Nimrodshaus zu kommen — es ist gar nicht weit von hier.“

„Meine Mutter hat Recht“, nahm dieser jetzt das Wort, „das ist kein Aufenthaltsort für eine junge Dame; ich bin überzeugt, daß Ihre Eltern, mein gnädiges Fräulein, damit einverstanden sein würden, wenn sie die Verhältnisse kennen, und bitte Sie darum, daß Sie uns die Ehre erzeigen, unser Gast zu sein, bis Sie die Reise ohne Gefahr fortsetzen können — eine lange Rede für den schweigsamen Mann.“

„Man muß sich in die Verhältnisse zu schicken wissen, lautet der Wahlspruch meines Vaters“, erwiderte Helene heiter, „und ich nehme Ihr gültiges Auerbieten an. Auch fällt mir die Entschließung nicht so schwer, wenn man die Wahl hat zwischen diesem Raum und einem Jagdschloß.“

Wie schön war die Fahrt durch den schweigenden Wald. Jetzt, im hellen Tageslichte, musterte Helene neugierig den ihr im Schlitten gegenüber sitzenden Oberförster.

Ein echter Germane! Blond, mit lockigem Vollbart und blauen Augen, gleich er den Bildern von Siegfried. Er sieht gar nicht so menschenscheu aus, dachte Helene, und ein Weiberfeind ist er auch nicht! Gut ist er und hübsch auch, dachte Helene, ich wundere mich jetzt nicht mehr darüber, daß er seiner Mutter Augapfel ist.

Auch der Oberförster warf prüfende Blicke auf den ihm so unerwartet hereingekommenen Gast. Und je länger er Helene betrachtete, desto mehr gefiel sie ihm! — Endlich waren die dampfenden Pferde auf der Höhe angekommen, und Helene stieß einen Ruf der Bewunderung aus, denn das Jagdschloß lag, wie aus Zucker gegossen, in einer Thahleinsenkung vor ihr.

Es war Abend und im Speiseaal des Jagdschlösses Nimrodshaus loderten in den Kaminen riesige Holzstücke und warfen rothe Streiflichter auf die lebensgroßen Porträts der fürstlichen Jagdherren. Von den Kron- und Wandluchtern und von einer riesigen Edelkandele strahlte heller Kerzenschimmer durch die unverhüllten Fenster über die große Wiege bis tief in den Wald hinein.

Der Oberförster war wie verwandelt, er lachte und sprach mehr als sonst, öffnete den Flügel, spielte und sang allein und mit Helene.

Die alte Frau Pastorin saß am Kamin in ihrem Lehnstuhl, sie hatte die Hände gefaltet, sah aber sehr glücklich aus und sagte nur immer: „Wunderbar!“

„Freilich, Herr Oberförster“, schmunzelte der Alte, „und schön ist es, daß die Damen durch den Schnee zu uns gekommen sind. Aber ich meine, es könnte doch immer noch schöner sein! Sie haben mir da die schöne Pflanze geschenkt — wenn ich sie aber morgen wieder hergeben müßte, da müßte sie mir ja nicht viel, und es wäre klüger gewesen, ich hätte sie gar nicht bekommen!“

Das Licht des neuen Morgens, das zu Helene durch rothseidene, mit Goldborten verbrämte Vorhänge hereinblickte, schien auch in Mariens bescheiden behaglichen Stübchen und weckte sie aus sanftem Schlummer und freundlichen Träumen. Beim hellen Strahl der Sonne sahen die Enttäuschungen und verfehlten Ueberraschungen, die ihr gestern beinahe das Herz gebrochen hatten, weniger trübe aus. So lehnte sie denn ihre Wangen an die des Gatten und bat schmeichelnd: „Bergieb mir mein kindisches Vertrauen, Ernst! Ich verspreche Dir, künftighin meine Thränen für eine erstere Veranlassung aufzuheben und mich tapfer gegen die kleinen Unannehmlichkeiten des Lebens verhalten zu wollen!“

Wer war glücklicher als der junge Gatte! Und doch schüttelte er ablehnend den Kopf, als Marie zur sofortigen Abreise nach Bernau drängte. Sie erfuhr zu ihrem großen Erstaunen erst jetzt, daß die Nachtruhe ihres Gatten sehr bedeutend gestört worden war. Um Mitternacht war er zu Tante Pauline entbunden worden, und seine Pflichterfüllung war ihm diesmal besonders schwer geworden, da sich ihm die Ueberzeugung aufdrängte, daß man ihn nur herbeigerufen hatte, um eine schlaflose Stunde durch seinen Besuch zu verkürzen.

Als er den Heimweg antrat, hatte er einen ganz unerwarteten Aufenthalt erlitten. Aus einer übel berufenen Schantwirthschaft tönte wüster Lärm bis auf die Straße, und er wurde durch die hastige Frage aufgehalten: ob er ein Arzt sei? Streitende Gäste waren in's Handgemenge gekommen, man hatte Gläser, Stühle und Messer als Waffen ergriffen, und er hatte Stunden lang zu thun gehabt, um die Verwundeten zu verbinden und für ihre Ueberführung in geeignete Pflege zu sorgen.

Marie seufzte, und das Barometer ihrer heiteren Laune sank bedenklich. „Willst Du nicht an den Vater telegraphiren“, meinte sie kleinlaut, „und ihn bitten, so bald als möglich zurückzukommen?“

Aber auch mit diesem Vorschlag hatte sie kein Glück, denn ihr Gatte erklärte ganz entschieden: „Mir steht nicht das Recht zu, Deinen Eltern Vorschriften über die Dauer ihrer Abwesenheit zu machen! Uebrigens wäre das auch unnützlich, denn nachdem die Eltern uns nicht angetroffen haben, kehren sie sicher schon mit dem nächsten Zuge nach Bernau zurück!“

Mariens Mutter hatte beinahe schlaflos die endlos lange Nacht zugebracht, und als ihr schließlich doch die Augen zu kurzem Schlummer zufielen, schreckten sie entsetzliche Träume immer wieder empor.

Da erkante plötzlich der scharfe Klang der Nachtglocke und das Haar sträubte sich ihr vor Entsetzen. Der Medizinalrath öffnete das Fenster mit einem: „Was giebt es?“ und eine ängstliche Stimme antwortete ihm.

„Schon gut, ich werde kommen.“
„Otto“, höhnte seine Frau, „was ist denn Schreckliches passiert?“
„Was soll denn passiert sein!“ lautete die ruhige Antwort, „ich werde zu einem Kranken gerufen — das ist doch nichts Neues?“

Die Frau athmete erleichtert auf: „Aber so schicke doch die Leute zu Doktor Pfeifer; Du brauchst doch wahrhaftig nicht selbst zu gehen?“

„Ja, richtig“, meinte der Gatte, „daran dachte ich im Augenblick nicht. Na, dem Kollegen wird es nicht unlieb sein, wenn ich ihm den nächtlichen Weg erspare.“

Es war schon heller, lichter Tag, als der Medizinalrath zu seiner ihn sehnsüchtig erwartenden Frau zurückkehrte.

„Otto“, sagte sie, „wie ich in Erfahrung gebracht habe, fährt der erste Zug um 9 Uhr von Bernau ab; wenn wir uns also recht tummeln, können wir den Bahnhof noch erreichen.“

„Thue Du das nur. Ich für meinen Theil muß hier bleiben; denn der Patient, zu dem ich gerufen worden bin, ist sehr bedenklich krank. Ich habe mit meinem Kollegen eine Konsultation gehabt, und wir sind beide der Meinung, daß eine Operation unumgänglich notwendig ist; kein Gedanke daran, daß ich die dem alten Herrn allein überlassen darf! Uebrigens ist der Fall so überaus interessant, daß ich es durchaus nicht bereue, nach Bernau gekommen zu sein! Nur Ernst thut mir leid, der diese Gelegenheit, seine Geschicklichkeit zu zeigen, verläßt.“

Schlachtvieh, das die Dampfer regelmäßig vom Süden mitbringen könnten, verbunden wird.
— Gerhart Hauptmanns „Die Weber“ hat, wie die Direktion des Deutschen Theaters triumphirend verkündet, in etwa 35 Aufführungen auf dieser Bühne eine Einnahme von mehr als 100000 Mk. ergeben.
— (Wohl berechnen.) Tante (welche die Weihnachts-geschenke auspackt): „Und wer soll diesen Leierkasten bekommen?“ — Vater: „Den muß der Paul kriegen!“ — Tante: „Warum denn gerade der?“ — Vater: „Weil er das Ding am schnellsten caput macht!“ (Bl. Bl.)

Briefkasten.

Antwort. 1) Der Klagenanspruch ist einheitlich. Worin die zwei Klagen bestehen sollen, läßt sich nicht erkennen, Einbruch in die Diktation ist also nicht möglich. 2) Dagegen hätte Kläger die Theilzahlung annehmen und nur wegen des Restes klagen sollen. Doch macht die Art, wie Kläger verfahren, bei dem geringfügigen Streitwerthe auf die Prozeßkosten keinen erheuerenden Eindruck, so daß auch dieser Einwand — weil ohne Nutzen — nicht zu erheben sein wird. 3) Wahrscheinlich hat Kl. zum Beweise seiner Forderung auf den bestehenden Laif Bezug genommen. Der Bekl. will einwenden, daß er mit Kl. das Abkommen getroffen hat, nur den halben Preis zu zahlen. Diese Behauptung ist zu beweisen und, da es an Zeugen gebricht, muß Bekl. dem Kl. den Eid zuschieben.

A. A. Da die Zahlungsfrist des Schuldscheines ohne Ihre schriftliche Einwilligung verlängert ist, sind Sie der Verpflichtung als Bürge entlassen. Wollen Sie dies der Inhaberin des Schuldscheines noch besonders durch eingeschriebenen Brief mittheilen.

J. G. K. Die Skaution, welche ein Bieter im Zwangsversteigerungsverfahren zu leisten hat, muß dem zehnten Theile des von ihm baar zu zahlenden Kaufpreises gleichkommen und mindestens zur Deckung der aus dem Kaufgelde zu entnehmenden Kosten des Verfahrens ausreichen.

G. N. Das Gesetz über den Unterstützungs-Wohlfühl ist durch Erhebung des Alters der Armenmündigkeit vom 1. April d. J. ab geändert. Bisher war niemand früher als mit dem 24. Lebensjahre im Stande, den Erwerb eines selbstständigen Domizils anzufangen, jetzt ist das schon vom 18. Lebensjahre ab der Fall. Was außerdem in jenem Gesetz geändert ist, läßt sich im Briefkasten nicht zusammenfassen, ist aber im Rechtsbuche des Gefelligen vom April d. J. enthalten.

G. D. Lassen Sie das geschlachtete Schwein nur auf Trichinen untersuchen, auch wenn Sie dasselbe in der eigenen Familie verwenden, also nicht in Gefahr kommen, für den Verkauf nicht untersuchten Fleisches bestraft zu werden. Denn wegen der wenigen Groschen, welche die Untersuchung kostet, sehen Sie sich vielleicht in die Gefahr, Fleisch zu essen, welches zur menschlichen Nahrung sich nicht eignet und geradezu schädlich ist.

A. H. Der Betrag, durch welchen die Errichtung eines Vertrages veranlaßt worden, berechtigt den Betrogenen, davon wieder abzugehen. Er kann aber auch beim Vertrage stehen bleiben und Erfolg des durch den Betrag ihm zugefügten Schadens fordern. Es kommt also im vorliegenden Falle darauf an, zunächst festzustellen, ob es sich wirklich um Verwässerung falscher Thatsachen und Irrthumserrregung in betrügerischer Absicht gehandelt hat.

100 R. Nur wenn Ihnen ein vertretbares Versehen zur Last fällt, werden Sie für den Schaden aufkommen müssen.

Thorn, 18. Dezember. Getreidebericht der Handelskammer.
(Alles pro 1000 Kilo ab Bahn verzollt.)
Weizen bei geringem Angebot niedriger, Abzug stockt, 120 Ffd. hell klamm 115 Mk., 125 Ffd. hell trocken 124 Mk., 130 Ffd. hell 127 Mk., beste Qualität mit Auswuchs sehr veräußlich. — Roggen niedriger, 122 Ffd. 106 Mk., 124-5 Ffd. 107 Mk. — Gerste keine milde Qualität beachtet, 120-26 Mk., feinste über Rotis, Mittelwaare 102-12 Mk., geringe schwer veräußlich. — Hafer niedriger, gute Qualität 100-104 Mk., geringe und beste Qualität schwer veräußlich.

Rüdigersberg, 18. Dezember. Getreide- und Saatenbericht
von Rich. Heymann und Niebenjahm. (Zuland. Mk. pro 1000 Kilo.)
Zufuhr: 80 inländische, 182 ausländische Waggons.
Weizen (pro 85 Pfund) unverändert, hochbunter 792 gr. (134) 133 (5,65) Mk., 775 gr. (131) 134 (5,70) Mk., bunter 764 gr. (128 bis 129) bezogen 129 1/2 (5,25) Mk., 770 gr. (130) 132 (5,60) Mk., 746 gr. (125-26) 125 (5,30) Mk., 769 gr. (129-30) 130 (5,50) Mk., rotter 765 gr. (129), 767 gr. (129-30) bezogen 124 (5,25) Mk., 767 gr. (129-30), 770 gr. (130) 129 (5,50) Mk., 770 gr. (130) 773 gr. (130-31) 131 (5,55) Mk. — Roggen (pro 80 Pfund) pro 714 Gramm (120 Pfund holl.), unverändert, 732 gr. (123) bis 780 gr. (131) 106 (4,24) Mk., 726 (122) bis 756 gr. (127), 762 gr. (128) 106 1/2 (4,26) Mk., 735 gr. (123-24) bis 774 gr. (130) 107 (4,28) Mk. — Gerste unverändert. — Hafer (pro 50 Pfund) unverändert 90 (2,25) Mk., 96 (2,40) Mk., 97 (2,40) Mk., 98 (2,45) Mk., 99 (2,45) Mk., 100 (2,50) Mk., 102 (2,55) Mk., feiner 106 (2,65) Mk., 107 (2,65) Mk., 108 (2,70) Mk., 109 (2,70) Mk. — Erbsien unverändert. — Bohnen (pro 90 Pfund) unverändert, 107 (4,80) Mk. — Wicken (pro 90 Pfund) unverändert, 105 (4,70) Mk.

Bromberg, 18. Dezember. Amtlicher Handelskammer-Bericht.
Weizen 124-128 Mk., feinstes über Rotis. — Roggen 100 bis 106 Mk., feinstes über Rotis. — Gerste 90-106 Mk., Braugerste 108-122 Mk. — Hafer 100-108 Mk., geringe Qualität billiger. — Futtererbsien 100-110 Mk., Rotherbsien 120-130 Mk. — Erbsien 70er 31,50 Mk.

Berliner Productenmarkt vom 18. Dezember.
Weizen loco 120-139 Mk. nach Qualität gef., gelber mäuflicher 128 Mk. frei Haus bez., Dezember 134,75-134,25 Mk. bez., Mai 138,50-138,25 Mk. bez.
Roggen loco 110-115 Mk. nach Qualität gef., guter inländischer 113,50 Mk. ab Bahn bez., Dezember 114-113,75 Mk. bez., April 117,25-116,75 Mk. bez., Mai 118-117,50-117,75 Mk. bez.
Gerste loco per 1000 Kilo 92-175 Mk. nach Qualität gef.
Hafer loco 106-140 Mk. per 1000 Kilo nach Qualität gef., mittel und gut ost- und westpreussischer 112-123 Mk.
Erbsien, Kochwaare 138-165 Mk. per 1000 Kilo, Futtererbsien 116-129 Mk. per 1000 Kilo nach Qualität bez.
Rübsöl loco ohne Saß 42,5 Mk. bez.

Für den nachfolgenden Theil ist die Redaktion, dem Publikum gegenüber nicht verantwortlich.
Gehlot und Byrlin für einen ganzen Anzug zu Mk. 5.75
Kammgaru u. Welfon für einen ganzen Anzug zu Mk. 9.75
je 3,30 m f. den Anzug berechn., versend. direct an Jedermann
Oettinger & Co., Frankfurt a. M., Fabrik-Dépôt.
Muster umgehend franco. Nichtpassendes w. zurückgenommen.
Ihr 50jähriges Bestehen feiert am 19. Dezember d. J. die Campy-Ghottoladen, Zunderwaaren- und Marzipan-Fabrik von **A. Lindemann, Danzig, Breitgasse 54/55.** Die ursprüngliche „Bonbon-Fabrik“, die erste derartige Fabrik in ganz Preußen, Berlin ausgenommen, hat sich aus den bescheidensten Verhältnissen heraus stetig und sicher weiterentwickelt und ihr Absatzgebiet immer mehr ausgedehnt, so daß jetzt die ganze Fabrikanlage den Vergleich mit allen ähnlichen Etablissements in den östlichen Provinzen nicht zu scheuen braucht. In den letzten 20 Jahren verlegte der Begründer der Fabrik, welcher jetzt in Pozpott als Rentier lebt, das Hauptgewicht auf die Herstellung von **Marzipan**, die unter seinem langjährigen Buchhalter, späteren Schwiegerohn und jetzigen Geschäftsinhaber, Herrn **Johannes Rhode**, seit den letzten 6 Jahren — besonders nach Anlage einer Dampfzuckererei — eine ungeahnte Höhe erreicht hat. Zur Weihnachtszeit laufen selbst aus London und Amsterdam regelmäßig zahlreiche Bestellungen ein. Besonders beliebt ist die Marzipanmasse, die unter den fleißigen Händen unserer Hausfrauen und ihrer Töchter zu den verschiedensten Formen verarbeitet wird, um am heiligen Abend Sung und Mitgedacht zu erreichen.

Verschiedenes.

— Im kommenden Frühjahr geht der Kaufmann Hoffmann, der vor kurzem die durch ihre heldenmüthigen Verhalte im Kameruner Aufstand bekannte Schwester Margarethe Leue geheirathet hat, mit seiner jungen Frau nach Kamerun zurück, um dort das erste Gasthaus zu begründen. Für die Ernährung der dortigen Beamten und ansässigen Kaufleute ist das Unternehmen von nicht geringer Bedeutung. Bisher waren die Europäer in Kamerun auf Konserven und Hühnerfleisch angewiesen. Dachsenfleisch ist nur selten zu haben, da die Thiere wild im Busch herumlaufen und von den Eingeborenen, die keine Kugelnbüchsen führen dürfen, nur schwer erlegt werden können. Auch an Wildpret ist in Kamerun Mangel; die Antilopen sind selten und im hohen Gras schwer zu schießen; sonst giebt es nur Affen und Alligatoren — für einen europäischen Wagen wenig verlockend. Es bleibt nur die Wildtaube und der schöne graue Papagei, letzterer allerdings in Suppen oder Pastete delikaf. — Es ist zu hoffen, daß das neue Gasthaus mit einer kleinen Gemüthlichkeit, sowie mit Stallungen für

